Mittwoch, 14. Juli. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 9220. 1875.

Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserlichen Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 4 ℛ︁ 50 ₰. — Auswärts 5 ℛ︁. — Inserate, pro Petit-Zeile 20 ₰, nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein und Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube und die Jäger'sche Buchh.; in Hannover: Carl Schüßler.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Madrid, 14. Juli. Die neue Verfassung hat folgende Grundzüge: Verhaftete sind binnen 72 Stunden vor Gericht zu stellen oder in Freiheit zu setzen. Wohnung und briefliche Correspondenz sind unverletzlich. Die Religionsfrage wird liberal entschieden. Die Cortes oder die Regierung können eine Suspendirung der persönlichen Freiheiten eintreten lassen, dürfen aber niemals die Landesverweisung gestatten. Der Senat besteht aus 100 erblichen, 100 von der Krone und 100 von den Volkskörperschaften ernannten, mindestens dreißigjährigen Mitgliedern. Zur Deputirtenkammer wählen je 50,000 Einwohner einen Abgeordneten. Die Dauer des Mandates beträgt fünf Jahre. Die Wahl ist direct. Der König hat das Auflösungsrecht der Kammern und ein absolutes Veto. Er ernennt den Senatspräsidenten und Vicepräsidenten. Zur Thronfolge berechtigt sind zunächst die Descendenten in directer Linie, darnach die weiblichen Seitenverwandten und deren legitime Descendenz, sodann die Descendenz der männlichen Seitenverwandten.

Versailles, 14. Juli. Die Nationalversammlung erklärte in ihrer gestrigen Sitzung mit 330 gegen 310 Stimmen die Wahl des Deputirten Bourgoing im Nievre-Departement für ungiltig. Im Laufe der Debatte erklärte der Minister des Innern, die Regierung werde keinerlei ungesetzliche Verfolgung ausüben, aber auch keine aufwieglerischen Umtriebe dulden, gleichviel woher sie kämen. Bei der darauf folgenden Interpellation über das Comité d'appel au peuple **sprachen die Bonapartisten Raoul Duval und Rouher für dasselbe. Rouher verlangte die Zusammenberufung der Wähler im Nievre-Departement binnen zwanzig Tagen. Buffet erinnerte daran, daß das Gesetz, betreffend das Verbot partieller Wahlen, eine solche Zusammenberufung nicht gestatte. Nach einer längern Rede Rouher's über den Bericht Savary's wurde die Sitzung bis morgen vertagt.**

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

London, 13. Juli. Der „Times" wird aus Rangoon vom gestrigen Tage telegraphisch gemeldet, der König von Birma habe während der Anwesenheit Sir Douglas Forsyth's sich zur Erfüllung aller englischer Seits an ihn gestellten Forderungen bereit gezeigt. Nach der Abreise Forsyth's aber habe er dem Vicekönig Lord Northbrook brieflich erklärt, daß er den Durchzug der englischen Truppen durch sein Gebiet verweigere.

Danzig, den 14. Juli.

Die schutzzöllnerische Agitation gewinnt am Rhein und in Westfalen täglich weitere Ausdehnung. Es circuliren dort eine große Zahl von Petitionen an Reichstag und Regierung. Auch die größeren Handelskammern der elsaß-lothringischen Städte treten für den Schutzzoll in die Schranken, weil, wie sie vorgeben, die deutsche und elsässische Industrie die Concurrenz bei dem bestehenden Freihandelssystem nicht werde ertragen können. Leider antwortet die Freihandelspartei — wie man der „Fr. Z." aus Berlin schreibt — auf die Agitationen meistens nur mit einem Achselzucken und mit einem Hinweis auf das unbedingt freihändlerische Triumvirat Camphausen-Delbrück-Michaelis, welches im Stande sei, alle Angriffe der Schutzzöllner siegreich abzuschlagen. Aber diese Männer kommen doch, so sehr sie den Agitationen gegenüberstehen mögen, in eine schwierige Lage, wenn bei Eröffnung des nächsten Reichstages im Herbst die Schutzzöllner mit einem reichen Material und mit Tausenden von Unterschriften in's Feld rücken, während von der anderen Seite nichts geschehen ist. Und wenn auch unsere Reichstagsabgeordneten aus den nordöstlichen Provinzen, welcher politischen Partei sie auch angehören mögen, auf Seite des Freihandels stehen, so giebt es doch viele Mitglieder des Reichstags aus anderen Landschaften, welche in wirthschaftlicher Beziehung keine feste Stellung einnehmen und auf die ein imposantes Ergebniß der Agitation von gegnerischer Seite nicht ohne Einfluß bleiben dürfte, wenn demselben nicht von Seiten der Freihändler in gleicher Weise entgegentreten wird. Wir erneuern darum unsere Aufforderung an die maßgebenden Körperschaften unserer und der Nachbar-Provinzen, mit der Gegenagitation rechtzeitig zu beginnen, dann, aber auch nur dann sind wir vollkommen sicher, daß zunächst die vollständige Aufhebung der noch bestehenden Eisenzölle nicht über den 1. Januar 1877 hinaus einen Aufschub erfährt. Sind doch die Schutzzöllner durch die Thatlosigkeit ihrer Gegner schon so kühn geworden, über ihre ursprünglichen Forderungen weit hinaus zu gehen. Während man vor Kurzem nur die „kleine Remedur" eines Aufschubes um vier bis fünf Jahre verlangte, in der Hoffnung dann denselben verlängern zu können, hat sich jetzt bereits ein Gremium von Schutzzöllnern gebildet, welches für einen weiteren zehnjährigen Aufschub zu wirken den Auftrag hat. Und unglücklicher Weise haben die Freihändler noch Freunde, deren Hilfe eine zwar gutgemeinte ist, aber wenig Erfolg verspricht. Die Agrarier treten gleichfalls, wie es bei ihnen auch als Vertreter der speciellen Interessen der Landwirthschaft natürlich ist, für die Aufhebung namentlich der Eisenzölle ein; die um die „Krzztg." und „Landes-Ztg." gruppirten Herren Niendorf, von Diest, von Wedemeyer und Genossen haben sich aber durch ihr Auftreten an allen Stellen, auf welche es hier ankommen kann, ein solches Renommé verschafft, daß sie jeder Sache, für welche sie eintreten, nicht helfen, sondern nur schaden können.

Zur Zeit des Besuches des Königs von Schweden in Berlin hatten einige deutsche Blätter unnützer Weise von einer großen deutsch-scandinavischen Union geschwärmt, was das Kopenhagener „Dagbladet" zu folgender Erwiderung veranlaßt hatte:

„Laßt die Deutschen zu uns Dänen als Freunde kommen und sagen: Wir haben Unrecht gethan, aber jetzt wollen wir es wieder gut machen; laßt die alte Feindschaft also vergessen sein — dann wird Jeder, der das gutmüthige dänische Volk kennt, beipflichten, daß dieses, wenn nicht zu einem „germanischen Bunde", so doch zu einem wirklich guten nachbarlichen Verhältnisse führen wird. Aber uns dahin zu bringen Freundschaft zu heucheln, wo keine vorhanden sein kann, sind wir zu stolz, und wir sind nicht blind genug, um nicht zu sehen, was es bedeutet, wenn Deutschland hartnäckig an einer dänischen Insel festhält, deren militärische Bedeutung darin liegt, daß sie bequem für einen neuen Ueberfall auf Dänemark belegen ist."

Bis jener Zeitpunkt eintritt, werden die Herren in Kopenhagen wohl noch etwas warten können. Neuerlich ist auch der norwegische Dichter Björnstjerne Björnson für eine Versöhnung zwischen Deutschland eingetreten, er verlangt die Zurückgabe von Nordschleswig und verspricht dafür Deutschland die ewige Freundschaft aller scandinavischen Länder. Er ist nicht blöde, weder im Fordern noch im Versprechen. Björnstjerne Björnson plaidirt einfach für die Abtretung der guten Hälfte des Herzogthums Schleswig! Die nördlichen Theile des Festlandes mit Christiansfeld, Hadersleben und Apenrade kommen dem norwegischen Dichter gar nicht mehr in Frage. Er bildet sich ein, daß man diese Grenzstriche in Berlin ohne Bedenken leichten Herzens preisgeben werde. Aber Björnson geht noch weiter, er spricht es offen aus: Düppel-Alsen ist für ihn der „Kernpunkt", Horuphaff soll eine dänische Marinestation werden! Die „Nordd. Allg. Ztg." antwortet dem Dichter heute folgendermaßen:

„Für den deutschen Politiker unterliegt die Unausführbarkeit dieser Idee erst gar keiner Discussion. Selbst wenn Deutschland andere Garantien besäße als die poesiereichen Betrachtungen des philanthropischen Dichters, daß mit jenem Opfer die Freundschaft des Nordens für ewige Zeiten gesichert sei, würde es dennoch den Gedanken an ein solches prinzipiell weit von sich abweisen und es dem Norden, speciell den Dänen überlassen müssen, ihre politischen Freundschaften nicht nach Sympathien, sondern nach Interessen zu bemessen. Prinzipiell — weil damit sonst leicht ein verhängnißvoller Präcedenzfall geschaffen werden könnte; kommen die deutschen Grenzen erst einmal an einer Stelle in's Schwanken, so wäre vielleicht nicht zu übersehen, wo diese Bewegung ein Ende nehmen wird. Seine vitalsten Interessen weisen Dänemark darauf hin, mit dem mächtigen Nachbar im Süden, mit dem großen Verkehrsgebiet des deutschen Reiches in möglichst guten Beziehungen zu leben. Irgend eine auch noch so unbedeutende Veränderung an der deutschen Nordgrenze würde — und das sollte doch auch der Dichter begreifen — nicht die Prämisse für eine künftige Annäherung, sondern im besten Falle doch nur eine Folge einer langjährigen und bewährten Freundschaft sein können."

Um das polnische Element im ländlichen Grundbesitz der 7 „westlichen" Gubernien Rußlands (Littauen, Podolien, Volhynien 2c.) möglichst schnell zu verdrängen und das russische daselbst zum herrschenden zu machen, ist bekanntlich seit den 1860er Jahren die Maßregel getroffen, daß jährlich die zur Subhastation oder anderweitig zum Verkauf ausgebotenen Güter polnischer Besitzer in einem öffentlichen Termin, an welchem sich jedoch nur Nationalrussen betheiligen dürfen, auf Meistgebot versteigert werden. Diese radicale Maßregel hatte in den ersten Jahren ihre Erfolge, und ein nicht unbedeutender Theil des Bodens dieser Landesgebiete befand sich bald in russischen Händen. Allein, ohne eigentlich das russische Element gebührend zu stärken, weil nicht der kleinere Grundbesitzer sich dorthin gezogen, sondern namentlich der Großgrundbesitz auf diese Güter Beschlag gelegt hat, nun aber, zur großen Klage der localen Presse, stets fern von denselben weilt und die Bewirthschaftung Andern überläßt. Ueberdies hat nun der Verkauf dieser Güter schon fast aufgehört. Das polnische Element behauptet sich im Besitz des ihm noch verbliebenen Grund und Bodens. So sind, wie man der „Schl. Ztg." schreibt, für den diesjährigen Versteigerungstermin im gesammten Gebiet des Guberniums Podolien nur 5 Güter mit einem Gesammtflächeninhalt von noch nicht 2500 Desjätinen und im Gubernium Kijew sogar nur ein ganz unbedeutendes Landgut zum öffentlichen Verkauf angeboten. „Unter solchen Umständen müssen wir uns abermals überzeugen — so meint der „Golos" — daß wir auf irgend ein schnelles und bedeutendes Zunehmen russischer Grundbesitzer in den westlichen Gubernien nicht zu rechnen haben." Die Polen halten sich aber in Folge verbesserter Finanz- und Landwirthschaft und durch eine verständige Ausnutzung der auch dort überall entstandenen Creditinstitute. Daß im Uebrigen die Russificirung jener sieben Gubernien grade jetzt durch Einführung der „russischen Städteordnung" einige Fortschritte gemacht hat, wurde erst kürzlich nachgewiesen.

Deutschland.

△ Berlin, d. 13. Juli. Der Bundesrath hat bekanntlich in seiner letzten vor den Ferien am 25. v. M. gehabten Sitzung auch von den Verordnungen beziehungsweise Bekanntmachungen über die Einziehung des Staatspapiergeldes Kenntniß genommen und zwar von Preußen, Bayern, Sachsen, Mecklenburg-Schwerin, Waldeck-Pyrmont, so daß, da Mecklenburg-Strelitz später auch noch hinzugetreten, nunmehr sämmtliche Bundesregierungen, welche Staatspapiergeld ausgegeben haben, dem Wunsche des Reichskanzlers entsprochen haben. — Auch die Ausführungsanordnungen zu dem Gesetze über die Naturalleistungen der bewaffneten Macht im Frieden ist schließlich noch geordnet worden. Nachdem ein Antrag Preußen's auf Ermäßigung der Vergütungssätze für ein, mit zwei Pferden bespanntes Fuhrwerk mit Führer um 25 % und dem entsprechend auf weitere Ermäßigung anderer Sätze abgelehnt worden war, wurde der Antrag Sachsen's, die Ermäßigung für die vorangegebene Position um je 1 Mk. und der Sätze für andere Bespannung um je 50 Pf., angenommen. Danach ergeben sich folgende Sätze: in erster Klasse für ein mit einem Pferde bespanntes Fuhrwerk nebst Führer 8½ Mk., für jedes weitere Pferd 4½ Mk., für ein mit zwei Pferden bespanntes Fuhrwerk nebst Führer 13 Mk., in zweiter Klasse nach der vorstehenden Reihenfolge 8, 4, 12 Mk., in dritter 7, 3⅓, 10 Mk., in vierter 6, 3, 9 Mk.

— Eine Verfügung des Cultus-Ministers, welche an sämmtliche Königliche Provinzial-Schulcollegien ergangen ist, verbietet die Betheiligung der Schüler höherer Unterrichts-Anstalten an der Zeitschrift „Freya". Die Verfügung besagt, wie wir der „Pos. Ztg." entnehmen, zunächst, das Verbot der Schüler-Zeitschrift „Walhalla" sei dadurch umgangen worden, daß man einige Monate später ein Blatt derselben Tendenz unter dem Namen „Freya" herausgegeben habe. Der Minister äußert sich dann weiter wie folgt: „Die Jugend wird in einer Zeit, wo sie erst zu lernen hat, und dazu ihre Kräfte gesammelt erhalten soll, durch den Reiz, der für Viele darin liegt, schon mit eigenen Productionen in die Oeffentlichkeit zu treten, von ihrer nächsten Pflicht abgezogen, und durch die Art dieser Verbindungen vielfach zerstreut. Da sonach mit Sicherheit anzunehmen, das mögliche Gute an der Sache werde von den unausbleiblichen üblen Folgen entschieden überwogen werden, so ist Schülern eine Betheiligung an der Zeitschrift „Freya" ferner nicht zu gestatten und für künftig allgemein als Norm festzuhalten, daß Schülervereine zu Zwecken, die an sich zu billigen, nur dann zulässig sind, wenn sie sich wirklich auf Schüler und zwar auf solche, die einer und derselben Anstalt angehören, beschränken, so daß deren Director eine Verantwortlichkeit dabei übernehmen kann. Ich beauftrage das Königliche Provinzial-Schulcollegium, hiernach das Erforderliche an die Directoren der höheren Lehranstalten seines Ressorts zu verfügen, wobei denselben zu empfehlen sein wird, um eine neue Umgehung des Verbots zu verhindern, in geeigneter Weise auch die Eltern der Schüler in's Interesse zu ziehen, da die Angelegenheit zu denen gehört, welche ein Zusammenwirken von Schule und Haus nothwendig voraussetzen."

— Auf Anordnung der Kaiserlichen Admiralität sind im verflossenen Monat in Wilhelmshaven an Bord S. M. Aviso „Loreley" unter Leitung des Capitän-Lieutenant Hoffmann umfassende Beobachtungen über die Deviationen der Compasse dieses Schiffes angestellt worden. Diese Beobachtungen, an welchen der Vorstand der Abtheilung II. der deutschen Seewarte, sowie die Vorstände der Hauptagenturen derselben in Bremerhaven, Swinemünde und Neufahrwasser Theil nahmen, wurden zu dem Zwecke angestellt, die genannten Beamten mit allen Einzelheiten der von ihnen in der Folge auf eisernen Kauffahrteischiffen auszuführenden Untersuchungen in so gründlicher Weise vertraut zu machen, wie das eben nur an Bord eines gänzlich für diesen Zweck zur Verfügung gestellten Schiffes möglich ist und die Wichtigkeit der Sache es erheischt.

— S. M. Kanonenboot „Cyclop" hat am 14. Juni c. die Rhede von Suez verlassen und ankerte am 21. desselben Monats in Aden. An Bord Alles wohl.

— Der „N. H. Z." wird von Hildesheim berichtet: Der Bischof von Hildesheim hat sich von den ihm untergebenen Geistlichen einen Revers ausstellen lassen, daß sie in Bezug auf die Maigesetze und Maßnahmen des Staates treu zu ihm halten und seinen Weisungen Folge leisten wollen. Dasselbe haben die gedachten Geistlichen wieder ihren Gemeindemitgliedern gegenüber gethan.

— Die „Düsseld. Ztg." meldet: „Aus zuverlässiger Quelle können wir unseren Lesern die Mittheilung machen, daß Director Krumme in Remscheid als vortragender Rath für das Realschulwesen in's Cultusministerium berufen wurde." In dieser Form ist die Nachricht des rheinischen Blattes wohl kaum richtig; es kann sich zunächst nur um eine Hilfsarbeiterstelle, nicht um die Stelle eines vortragenden Rathes handeln.

— Der vor Jahresfrist von hier als Instructeur nach Japan gegangene Gemeindelehrer Hiller ist von dort wieder hierher zurückgekehrt und beabsichtigt wieder in städtische Dienste zu treten.

* Neben den criminellen wird es künftig auch kirchliche Steckbriefe geben. Das Verdienst der Erfindung der letzteren gebührt dem Consistorium der Provinz Posen. In dem „Kirchlichen Amtsblatt" desselben ist folgende Verordnung abgedruckt: „Nach Einsicht einiger bereits eingegangener Protocolle über die diesjährigen Versammlungen der Kreissynoden sehen wir uns veranlaßt, hierdurch zur Verhütung der Unterlassungen der kirchlichen Trauung anzuordnen, daß die Herren Geistlichen, in deren Kirchspielen Eheschließungen ohne Hinzutritt der kirchlichen Trauung erfolgen, im Falle des Verlassens der Parochie Seitens der nicht getrauten Ehepaare dem Gemeindekirchenrathe derjenigen Parochie, wohin die Verheiratheten verzogen sind, von dieser Unterlassung Anzeige zu machen haben, sobald sie das neue Domicil eines solchen Ehepaares in Erfahrung gebracht haben."

Görlitz, 12. Juli. Unter den wendischen Bewohnern der Lausitz scheint sich neuerdings, wie man dem „Görl. Anz." schreibt, immer mehr die Ueberzeugung Bahn zu brechen, daß für das weitere Fortkommen ihrer Kinder der Unterricht im Deutschen eine große Wohlthat sei, weshalb sie sich auch mit dem deutschen Charakter ihrer Schulen mehr als sonst befreunden und es zu einem großen Theile nicht ungern sehen, wenn der Gebrauch der deutschen Sprache in ihren Schulen eine größere Ausdehnung gewinnt. Einestheils mag der weitere Verkehr, welchen die Gegenwart herbeigeführt hat und von dem auch die bisher mehr abgeschlossenen wendischen Gegenden nicht unberührt geblieben sind, anderntheils aber auch das Anwachsen der deutschen Bevölkerung in denselben zu diesem Umschwunge beigetragen haben. Infolge des letztern Umstandes können manche bisher wendische Ortschaften kaum mehr als solche angesehen werden. Für die Leiter erwächst durch das Eindringen des Deutschen eine große Erleichterung, denn die Schwierigkeiten sind ganz unverkennbar, wenn der Lehrer den Kindern die Sprache erst beibringen soll, in der er sie hauptsächlich zu unterrichten hat.

München, 13. Juli. Das „Bayerische Vaterland" enthält eine aus Salzburg datirte Erklärung des Dr. Sigl, in welcher derselbe auf die Candidatur im Münchener Wahlkreise ausdrücklich verzichtet, dagegen alle Freunde und Gesinnungsgenossen dringend bittet, im Interesse der Einigkeit und des Friedens nur denjenigen Candidaten ihre Stimme zu geben, welche von der bayerischen Partei aufgestellt würden.

Frankreich.

Paris, 11. Juli. Im Ministerrath, der heute unter dem Vorsitz des Marschalls Mac Mahon abgehalten wurde, beschäftigte man sich fast ausschließlich mit den überschwemmten Departements und den zu ergreifenden Maßregeln. Der Marschall legt einen besondern Eifer an den Tag, seit er erfahren, daß die „Times" ihn wegen seines Auftretens auf seiner Reise in die überschwemmten Gegenden ziemlich heftig angriff. Von den 2½ Millionen, welche bei der Marschallin bis jetzt eingingen, soll eine Million nach der Haute-Garonne, die am meisten gelitten, geschickt werden. — Don Juan von Bourbon, der Vater des Prätendenten Don Carlos und selbst Exprätendent, der bekanntlich Befehl erhalten hatte, Frankreich zu verlassen, befindet sich noch immer in Pares. Der Sachverhalt ist folgender: Als derselbe über die Grenze kam, wurde er von dem Unterpräfecten von Bayonne begrüßt, der ihm mittheilte, daß er Befehl habe, ihn zu verhaften, daß er jedoch, wenn er sein Ehrenwort geben wolle, Frankreich sofort zu verlassen, sich allen Unannehmlichkeiten entziehen könne. Don Juan erwiderte, daß er keineswegs Lust habe, in Frankreich zu bleiben, und bereit sei, dasselbe so schnell als möglich zu verlassen. Nur müsse er vorher Paris besuchen, wo er mit einem Bankhause eine Angelegenheit zu ordnen habe, für welche man Schiedsrichter ernannt habe. Dieses wurde Don Juan auch bewilligt, und er befindet sich seitdem in Paris. Die hiesige spanische Botschaft, welcher die Anwesenheit des Vaters von Don Carlos in Paris keineswegs gefällt, beschwerte sich wiederholt bei Buffet, der jetzt den Minister des Aeußern vertritt; sie konnte aber bis jetzt nicht durchsetzen, daß Don Juan Befehl zur Abreise erhielt. Buffet begnügte sich damit, das in Bayonne aufgenommene Protocoll vorzuzeigen, dem zufolge der Prinz sich nur wegen der genannten finanziellen Angelegenheit, die noch nicht geregelt sei, in Paris befindet.

— Raspail, der bekannte Volksmann, hat gestern die Haft von Sainte-Pélagie verlassen, in welcher er eine einjährige Gefängnißstrafe für die revolutionären und kirchenfeindlichen Ephemeriden seines Volkskalenders abzubüßen gehabt hatte. Als er die Strafe antrat, war er 82 Jahre alt; seine Gesundheit hat auch von dieser Haft nicht gelitten.

Italien.

— Ueber einen bereits telegraphisch erwähnten Vorfall schreibt man der „Voss. Ztg." vom 9. d. aus Rom: Wie gering die Strömung in der öffentlichen Meinung zu Gunsten Frankreich's ist, beweist der gestern einem französischen Offizier hier widerfahrene Vorfall. Seit 1870 hat man hier keine französische Uniform gesehen. Daß die Römer derselben kein angenehmes Andenken bewahren, brauche ich wohl nicht noch besonders zu versichern. Gestern Abend erschien auf der Piazza Colonna ein französischer Major oder Hauptmann in Uniform mit seiner Frau, wo er vor dem Café Cavour Platz nahm. Der Mann war auf der Hochzeitsreise nach Rom gekommen. Die Bevölkerung mußte sein Erscheinen in Uniform wohl als eine Herausforderung betrachten. Es sammelte sich um den Offizier sehr bald ein neugieriger Haufen, der ihn förmlich belagerte, ohne sich jedoch

irgend welche Beleidigung zu Schulden kommen zu lassen. Unglücklicher Weise näherte sich aber ein Priester dem Offizier und knüpfte eine Unterhaltung mit ihm an. Das gab natürlich Anlaß zu allerlei Commentaren. Der Priester entfernte sich, aber der Offizier blieb, augenscheinlich, um zu beweisen, daß er nichts für sich und seine Frau befürchtete und sich überhaupt nicht fürchtete vor dem Volkshaufen. Nach einer vollen Stunde erst erhob er sich, um heimzukehren. Die Menge folgte ihm auf dem Corso, wo ihn endlich die Polizeimannschaft auf Befehl des Sindaco Venturi, welcher zufällig des Weges gekommen, dadurch von der lustigen Begleitung befreite, indem sie beim Einbiegen bei der St. Maria in Via Lata plötzlich einen Cordon zog, so daß nun der Offizier mit seiner Dame, welche sich in der größten Aufregung befunden haben soll, in das Albergo alla Minerva zurückkehren konnte. Es soll, so höre ich, die höchste Zeit gewesen sein, zu verschwinden, weil es nicht an einigen Gruppen gefehlt haben soll, welche bereit gewesen wären, der Sache auf eine andere Weise ein Ende zu machen. Der Offizier hat sicherlich nicht klug gehandelt, am Arm einer Dame in Rom in französischer Uniform aufzutreten; ungezogen war aber das Verhalten des Pöbels dennoch, wenn auch, wie der Offizier heute auf der Gesandtschaft erklärt haben soll, keinerlei positive Beleidigung vorgefallen ist und in Folge dessen auch keine Beschwerde bei der italienischen Regierung eingereicht werden wird. Auch deutsche Offiziere, wenn sie in Italien in Uniform erscheinen, werden angestaunt wie ein Weltwunder, aber eine solche auffallende öffentliche Unhöflichkeit ist ihnen nirgends widerfahren.

England.

— Das Truppentransportschiff „Serapis", auf welchem der Prinz von Wales nach Bombay fahren wird, erhält in Portsmouth eine prachtvolle Ausstattung für diese Reise. Die Offizier- und Damencajüten werden in Schlaf-, Bade- und Ankleidezimmer für den Prinzen umgewandelt, und der Schiffssalon wird in drei, durch schwere Vorhänge getrennte Abtheilungen getheilt, von denen die eine als Empfangs-, die zweite als Gesellschaftszimmer und die dritte als Speisesaal dienen wird. Letztere wird zur Aufnahme von 62 Gästen eingerichtet. Diese Veränderungen sind jedoch nur zeitweilig. Nach der Rückkehr des Prinzen soll der „Serapis" seinen alten Dienst wieder antreten.

Türkei.

Konstantinopel, 13. Juli. Die türkische Regierung ist mit der Banque impériale und einigen anderen hiesigen Banken wegen Vollendung des rumelischen Eisenbahnnetzes in Unterhandlung getreten. (W. T.)

Asien.

Kalkutta, 8. Juli. Sir Douglas Forsyth hatte keinen Auftrag, das Recht des Truppendurchzuges durch Birma zu verlangen, sondern nur anzukündigen, daß einer künftigen Expedition nach Wetschina eine ausreichende Escorte mitgegeben würde. Der König antwortete, die birmanischen Behörden würden jede Expedition beschützen und es sollten keine britischen Truppen gesandt werden. Sonst geschahen keine weiteren Schritte in der Angelegenheit. Die Absicht der Regierung ist unbekannt.

Danzig, 14. Juli.

*** Den Berliner Börsen-Blättern geht die Mittheilung zu, daß der Handelsminister als Chef der Preußischen Bank die Einziehung der Notenappoints von 25 Thlr. bis zum 1. September c. angeordnet hat. Von diesem Zeitpunkte an kommen dieselben nur an der Bankhauptkasse zur Einlösung.**

* Die berichtigte Liste der stimmberechtigten Gemeindewähler der Stadt Danzig ist vom 15. bis 30. Juli im I. Bureau des Rathhauses zur Einsicht ausgelegt.

* Das für heute angekündigte Concert auf der Westerplatte zum Besten des Armen-Unterstützungs-Vereins in Neufahrwasser ist des ungünstigen Wetters wegen aufgeschoben worden.

-l- [Schwurgericht.] Am 12. und 13. d. M. wurde wegen Mordes gegen den Bauersohn Carl Burke aus Leßnau verhandelt. Das Ergebniß dieser Verhandlung: die Verurtheilung des Burke zum Tode, haben wir in der heutigen Morgennummer mitgetheilt. Die Anklage stützte sich auf folgenden Thatbestand. Am Morgen des 12. October fand der Bauer Strizewski auf dem Feldwege bei Leßnau die unverehelichte, 34-jährige Constantia Radtke als Leiche liegen. Sie hatte, wie zwei Tage später durch gerichtliche Section festgestellt ward, am Kopfe drei schwere, von Schlägen mit stumpfen Instrumenten herrührende Verwundungen, die den Schädel theils durchdrungen hatten, und mußte der Tod in Folge der dadurch hervorgerufenen Erschütterungen des Gehirns auf der Stelle gefolgt sein. Da die Leiche bei ihrer Auffindung schon ganz kalt und steif war, die Ermordete aber noch am Abend vorher bis gegen 10 Uhr im Dorfkruge verweilt hatte, so mußte die That am Spätabend oder zur Nachtzeit verübt sein. An Raubmord war bei der Mittellosigkeit der Getödteten nicht zu denken, auch hatte sie keine offenen Feinde gehabt. Sie war aus dem Kruge mit ihrer verheiratheten Schwester in deren Wohnung heimgekehrt, hatte ihr gestanden (was jene übrigens längst wußte), daß sie ein Liebesverhältniß mit dem erst 21 Jahre alten Angeklagten habe, daß dieser der Vater eines Kindes sei, dessen Geburt sie in einigen Monaten erwartete, und daß Carl Burke, der auch im Kruge anwesend war, sie noch am selben Abend zu einem Rendezvous bestellt habe. Ihre Schwester wohnte in einer an den Burke'schen Hof anstoßenden Kathe, deren Hinterthür auf denselben hinausführte. Auf dem Hofe war auch der Eingang zum Pferdestalle, in welchem Carl Burke sein Nachtlager hatte. Gegen 11 Uhr hatte die Radtke durch die erwähnte Hinterthür den Hof betreten und seitdem ist sie lebend nicht mehr gesehen worden. Die Bewohner des Dorfes bezeichneten daher den Carl Burke sofort als den Mörder und in Folge dessen ward er bei der Section an die blutige Leiche geführt. Hier stand er, die Hände in den Hosentaschen, ohne die geringste Gefühlsregung während der Section da, leugnete aber nicht nur seine Thäterschaft, sondern auch jeden vertrauten Umgang mit der Getödteten ab, obwohl derselbe im Dorfe offenkundig gewesen war und selbst Kinder auf dem Felde sie in unsittlichem Verkehr gesehen hatten. Durch das Beweisverfahren wurde dann ferner ermittelt, daß die Getödtete eine früher innegehabte Wohnung in dem Hause des alten Burke (Vaters des Angeklagten) hatte räumen müssen, weil diesem der Umgang mit seinem Sohne entschieden mißliebig war, daß Carl Burke mit seiner Liebe und deren Folgen vielfach geneckt worden und daß er hierbei schon gedroht hatte, „er werde das ‚Biest', die Radtke, ‚todtschlagen wie einen Hund oder einen Teufel." Am Nachmittage vor dem Morde waren im Kruge in Gegenwart der ganzen Burke'schen Familie ebenfalls spöttische Bemerkungen über das Verhältniß gefallen, welche der Angeklagte in schweigendem Grimm mit anhörte. Endlich hatte man noch auf einem Rocke des Angeklagten Blutflecke gefunden, deren Alter mit der Zeit des Mordes übereinstimmte, von denen aber der als chemischer Sachverständiger erschienene Prof. Dr. Sonnenschein aus Berlin nicht mit Bestimmtheit sagen konnte, ob sie von dem Blute eines Menschen oder Säugethiers herrührten. Diesen hauptsächlicheren Indicien trat noch eine Menge kleinerer Beweismomente hinzu, so das Auffinden eines Hammers auf dem Burke'schen Hofe, der genau in die Wundmale paßte, das mißglückte Alibi, die Verschlossenheit und Rohheit seines Charakters und die Unannehmlichkeit, welche ihm daraus erwuchs, daß die Radtke ihn offen als ihren Liebhaber bezeichnete. Das die Voruntersuchung führende Kreisgericht zu Neustadt hatte diesen Beweis jedoch nicht für ausreichend erachtet, die Erhebung der Anklage gegen Burke zu genehmigen. Sein ablehnender Beschluß war dann auf Beschwerde der Staatsanwaltschaft vom Appellationsgericht in Marienwerder vernichtet und die Verhandlung vor dem hiesigen Schwurgericht angeordnet worden. Hier wirkte die sehr umfangreiche und eingehende Beweisaufnahme so überzeugend auf die Geschwornen, daß dieselben auf Antrag der Staatsanwaltschaft mit mehr als 7 Stimmen den Burke des Mordes an der Constantia Radtke schuldig erklärten, worauf der Gerichtshof das Todesurtheil über denselben verhängte. — Aus den vorhergegangenen Verhandlungen erwähnen wir ferner noch eine Anklage wegen Kindesmordes gegen die 24jährige unverehelichte Ottilie Mielke aus Bieschkowo, welche ihr Kind gleich nach der Geburt erwürgt und dann unter Schnee verscharrt hatte, wofür sie zu 3 Jahren Gefängniß verurtheilt ward, und einer Anklage wegen schwerer Körperverletzung gegen die Frau des hiesigen Straßenreinigers Bronke, die ihrem Manne bei einem ehelichen Streit einen Topf mit kochendem Kaffee in's Gesicht gegossen hatte, wodurch er nach einigen Tagen das linke Auge verlor. Sie wurde dafür unter Annahme mildernder Umstände zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt. — Der Schaubudenbesitzer Mehl sen., gen. Mellini, wurde von der Anklage, im August v. J., während er als Billeteur an dem Zaubersalon seines Sohnes stand, den ihn durch das Verlangen unentgeltlichen Eintritts belästigenden Arbeiter Dorn dermaßen die Gallerietreppe hinabgestoßen zu haben, daß Dorn eine den Tod herbeiführende Kopfverletzung erhielt, freigesprochen.

Dirschau, 14. Juli. Behufs Gründung enes Krieger- und Militärvereins hierselbst haben die Herren Helle, Ohnasch und Matschiewsky zu einer Versammlung am 17. Juli c. im Lolale des Restaurants „Zum deutschen Kaiser" eingeladen. Der Zweck des Vereins soll 1) die Pflege echter Kameradschaft unter den Mitgliedern durch Beistand mit Rath und That und durch feierliches Gefolge bei dem Begräbnisse, 2) die Feier wichtiger Momente der Feldzüge 2c. 2c. sein, 3) in Belehrung und Unterhaltung seiner Mitglieder durch Vorträge und Fragebeantwortung und 4) in der Unterstützung der Kameraden in Sterbe- und Krankheitsfällen bestehen. (D. A.)

Tiegenhof, 13. Juli. Wie es heißt, soll in Kurzem in Stutthof eine Telegraphen-Station eingerichtet werden, und zwar soll von hier aus die Leitung nach Stutthof geführt werden. (W. Z.)

Elbing, 13. Juli. Unsere angeblich Conservativen, die, wo es ihnen paßt, auch wohl Anhänger der deutschen Reichspartei sich nennen, versuchen es mit allem Möglichen, um, gleich viel durch welche Mittel, sich oben zu halten oder vielmehr wieder obenauf zu bringen. Von jeher haben sie gegen Erwerbsfreiheit und Freizügigkeit, gegen die Tyrannei des Capitals und der Großindustrie und gegen die Personen der Vertreter desselben ihre giftigen Pfeile abgeschossen. Neuerdings habe sie es auch mit Agrarpolitik versucht, ja, wie ich heute, in der That zu meiner Ueberraschung sehe, sie bieten sogar den Schutzzöllnern, also dem schlimmsten Feinde der wirthschaftlichen Entwickelung gerade unserer Provtnz, ihre brüderliche Hand. So leistet die gestrige „Elbinger Zeitung" folgenden Satz: „Die Theorie der Freihandelspartei ist für England durchaus passend, ja die einzig natürliche, aber Deutschland muß dabei recht schlecht fahren, wie es ja der Erfolg bereits gezeigt hat." Daraus folgert sie dann, „daß wir zu einem mäßigen Schutzzoll zurückkehren müssen". Wollen die Herren vielleicht unsern Arbeitern weiß machen, daß es ein Segen für sie ist, wenn den Fabrikanten und den Landwirthen das Eisen, ihnen selbst ihr Brod und ihre Kleidung vertheuert, den Armenkassen aber eine um Vieles zahlreichere Kundschaft zugeführt wird, als bisher? Aber aus langjähriger Praxis wissen sie selbst am besten, was man der Unwissenheit bieten kann. Doch auch ihr Krug wird brechen, und zwar bald genug.

Thorn, 13. Juli. Die „Th. Ostd. Ztg." schreibt: „Die Bestrebungen der hiesigen Handelskammer zur Herstellung eines Winterhafens sind bekannt. Leider hatten sie keinen Erfolg, da inzwischen Bromberg mit seinem großen Project eines auf Actien und mit bedeutender Betheiligung des Staates zu errichtenden Winterhafens aufgetreten war, welches die Billigung des Handelsministers und demnächst des Abgeordnetenhauses fand und wofür die verlangte Staatssubvention bewilligt wurde. Somit glaubte man auf einen Winterhafen für Thorn verzichten zu müssen. Diese Befürchtung ist indessen, wie wir mit Befriedigung mittheilen können, unbegründet; der Handelsminister hat das Thorner Project nicht fallen lassen, hat es vielmehr in jüngster Zeit wieder aufgenommen, und wir glauben auch annehmen zu dürfen, daß unser neuer Regierungspräsident v. Flottwell sich für dasselbe lebhaft interessirt. In Folge dieser Vorgänge hat Kreisbaumeister Kleiß den Auftrag erhalten, einen Anschlag für einen auf 100 Kähne berechneten Winterhafen bei Thorn zu entwerfen, welcher zwischen den Holzauswaschplätzen und dem Ziegeleiwäldchen, also etwa gegenüber der Fischereivorstadt, projectirt wird; für Holztraften soll derselbe nicht bestimmt sein. Wir können ferner mittheilen, daß die Arbeiten am Bromberger Project noch in weitem Felde sind, da noch nicht einmal der Grund und Boden erworben ist, vielmehr, da er meistentheils sich im Privatbesitz befindet, die Erwerbung auf bedeutende Schwierigkeiten stößt und dafür so bedeutende Preise gefordert werden, daß dadurch wahrscheinlich die finanzielle Basis des Projectes eine andere und zwar ungünstigere Gestalt erhalten dürfte, durch welche unter Umständen das ganze Unternehmen gefährdet werden könnte."

Königsberg, 14. Juli. Unter den Arbeitern des im Bau befindlichen Festungsforts Lauth sind am Montage Unruhen ausgebrochen. Es handelte sich um erhöhte Lohnforderung, die die Leute, da sie ihnen in Güte nicht gewährt wurde, durch Gewalt zu erzwingen suchten, indem sie die Arbeit einstellten, lärmten, randalirten, mit Gewaltthätigkeiten drohten, auch gegen die Behausung des dort wohnhaften Bauunternehmers ein Steinbordament eröffneten. Um die Erregung der Gemüther, welche bereits einen so hohen Grad angenommen hatte, nicht ausarten zu lassen, wurde Militär requirirt. Als Nachmittags eine Escadron Kürassiere unter dem Befehle des Rittmeisters v. Wedell dort erschien, ward die Ruhe sofort wieder hergestellt, 6 der Rädelsführer wurden festgenommen und hierher transportirt. — Die ganze Escadron Kürassiere kehrte gegen 10 Uhr Abends wieder hierher zurück. (K. H. Z.)

* Der Wagenfabrikant C. F. Jenisch in Königsberg hat die ihm vom Ausstellungscomité zuerkannte Prämie wieder zurückgeschickt. Wie das „K. Tagebl." mittheilt, hat Hr. Jenisch, dessen Wagenfabrik seit ca. 30 Jahren sich des besten Renommées erfreut, von vornherein im Sinne gehabt, seine Fabrikate der Begutachtung des betreffenden Publikums, nicht aber dem Urtheil Einzelner zu unterwerfen. In diesem Sinne hat er brieflich die Annahme der Prämie abgelehnt. Nicht ohne Einfluß bei dieser Ablehnung ist außerdem die Form — oder eigentlich die Formlosigkeit — gewesen, mit welcher Hrn. Jenisch die Prämiirung notifizirt ist. Es brachte ihm einer seiner Arbeiter das Diplom mit der Anzeige, daß er solches in einem der von Jenisch ausgestellten Wagen gefunden habe. Eine andere Benachrichtigung ist Hrn. Jenisch nicht zugegangen.

— Die heutigen Königsberger Blätter berichten, daß Keiner der beiden am Sonntag in Albrechtshöhe vom Thurmseile herabgestürzten Gymnastiker zur Stelle todt geblieben ist. Der am schwersten Verletzte, scheinbar leblos vom Platze getragene Seiltänzer Biermann ist bald nach dem Falle wieder zu sich gekommen und nach dem städtischen Krankenhause geschafft worden. Er hat, wie es scheint, keine inneren Verletzungen erlitten. Auch der andere Verunglückte befindet sich ziemlich wohl. Der Körper des Biermann zeigt nur äußerliche Quetschungen. Dagegen hat es sich herausgestellt, daß das Ascensionsgerüste in keiner Weise fehlerhaft construirt, auch nicht das Seil locker gewesen ist. Vom stürmischen Beifall des Publikums ermuntert, bestieg Biermann unter immer schwieriger werdenden Umständen das Seil, mit schweren Gewichten an den Füßen, auf Beinen, die in großen Körben steckten, endlich mit dem anderen Gymnastiker auf den Schultern. Letzterer, der nicht Seiltänzer ist, hielt nicht die Balance und aus diesem Grunde verlor auch Biermann dieselbe und die schreckliche Katastrophe war unausbleiblich.

△ Osterode, 12. Juli. Der im Druck erschienenen Vorlage des Magistrats, die Begründung eines Pro-Gymnasiums in der hiesigen Stadt betreffend, entnehmen wir Nachstehendes: Das bereits seit Jahren sich geltend machende Streben nach Begründung einer staatlich anerkannten höheren Lehranstalt in der hiesigen Stadt tritt seit dem vorigen Jahre stärker als früher hervor, weil die veränderten Verhältnisse unserer in rapider Entwickelung begriffenen Stadt den Mangel einer solchen täglich fühlbarer machen. Einen sicheren Anhalt und eine feste Form gewannen die in Rede stehenden Bestrebungen durch die in einer zahlreich besuchten Versammlung am 10. April 1874 vollzogene Wahl eines Comité's, bestehend aus den Herren Landrath v. Brandt, Pfarrer Brzoska, Oberamtmann v. Frankenberg-Wörlen, Bürgermeister Kotze, Rechtsanwalt Lange, Beigeordneter Schirmacher und Fabrikbesitzer Schmidt. Den Bemühungen dieses Comité's ist es gelungen, dem projectirten Institut für die ersten fünf Jahre seines Bestehens durch freiwillige Zeichnungen eine jährliche Rente-Subvention von 8000 M. zu sichern. Magistrat und Schuldeputation meinen nunmehr, dem berechtigten Streben der Bewohner von Osterode und Umgegend nicht länger mäßig zusehen zu dürfen und ersuchen deshalb die Stadtverordneten-Versammlung, ihnen schleunigst die Autorisation zu ertheilen, an das K. Provinzial-Schul-Collegium die erforderlichen Anträge wegen Begründung eines städtischen Progymnasiums bis incl. Secunda, für welches von vornherein die Erweiterung zu einem vollständigen Gymnasium in Aussicht genommen werden soll, richten zu dürfen und zu diesem Behufe in bindender Form die Bereitwilligkeit zur Uebernahme der Verpflichtung: a. zur Unterhaltung der zu begründenden Lehranstalt und b. zur ev. Pensionirung der anzustellenden Lehrer nach Maßgabe der in dieser Beziehung für Staatsbeamte geltenden Grundsätze, auszudrücken. — Der Etat der projectirten Anstalt, an welcher außer dem Director zunächst 5 wissenschaftliche, 1 technischer und 2 Hilfslehrer angestellt werden sollen, ist auf 34,500 Mark berechnet; der Zuschuß aus der Kämmerei-Kasse beläuft sich auf 10,100 Mark, von welcher Summe jedoch der bisher für die Mittelschule, welche eingehen soll, gezahlte Zuschuß von 5600 Mark in Abzug zu bringen ist, so daß sich die durch Errichtung des Pro-Gymnasiums der Stadt-Kasse factisch erwachsende Mehrausgabe auf 4500 M. beläuft, eine Summe, welche die Stadt ohne fühlbare Anstrengung sehr wohl im Stande ist aufzubringen. Es läßt sich hoffen, daß die Stadtverordneten-Versammlung der Vorlage, deren Genehmigung unzweifelhaft auf die gesammte weitere Entwickelung unserer Stadt von großem Einfluß ist, zustimmen werde.

Rastenburg, 8. Juli. Die älteste Dame unserer Stadt, Frau Morhardt, ist in einem Alter von 91 Jahren in diesen Tagen zur ewigen Ruhe eingegangen. Mit ihrem Dahinscheiden hört ein Onus auf, welches auf dem ihr früher gehörigen Grundstücke — der Kröhnert'schen Mühle — noch bis jetzt lastete und wohl einzig in seiner Art war. Der Besitzer dieses Grundstücks hatte die Verpflichtung, die Genannte an Sonn- und Feiertagen mit Braten und Kuchen zu bespeisen.

Fünfte ordentliche General-Versammlung der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung.

Göttingen, 11. Juli.

2. Verhandlungstag.

Der Vorsitzende Abg. Franz Duncker eröffnet die Sitzung mit geschäftlichen Mittheilungen und ertheilt darauf das Wort an

Westphal (Leipzig) zum Bericht über „Die Stellung und das Verhältniß der Localpresse zu den Bildungsaufgaben der Zeit". Redner entwickelt zunächst kurz die Bedeutung der Presse für die Zwecke der Bildungsvereine und wiederum die fördernde Gegenwirkung der Thätigkeit der letzteren für erstere, charakterisirt sodann die Aufgabe derselben und die an sie zu stellenden Anforderungen, denen leider ein großer Theil der deutschen Zeitungen, namentlich der kleinen, aus verschiedenen Gründen durchaus nicht entspreche, derart, daß es sehr erklärlich sei, wenn man ihnen vielfach die Achtung versage. Nach einer längeren Ausführung über die Mängel des Preßwesens im Allgemeinen betont Redner die jedem Einzelnen obliegende Pflicht, dafür einzutreten, daß die Macht des gedruckten Wortes in der richtigen Weise zur Anwendung komme. Schließlich empfiehlt er eine im Sinne seiner Ausführungen gefaßte Resolution zur Annahme.

Redacteur Dr. Lammers (Bremen) glaubt, daß der Referent das Thema des Vortrags nicht richtig aufgefaßt habe, daß er jedenfalls in die Materie nicht hinlänglich tief eingegangen sei. Zur Sache sei auch er der Ansicht, daß die Localpresse ein großes Interesse daran habe, positiv den Bildungsaufgaben der Zeit näher zu treten, wie andererseits die Bildungsvereine gleichfalls auf die Mitwirkung dieses Factors angewiesen seien. Um zwischen beiden einen regen Verkehr herzustellen, werde es sich, um nur ein Mittel anzudeuten, vielleicht empfehlen, vermittels lithographirter Correspondenzen fortgesetzt über die Thätigkeit der Bildungsvereine in den Zeitungen zu berichten.

Redacteur Klein (Danzig) widerlegt eingehend die Darstellung, die der Referent von dem Zustande der deutschen Zeitungen im Gegensatz zur englischen Presse entworfen und weist darauf hin, daß die Localpresse sich bereits vielfach als einen vortrefflichen Verbündeten der Bildungsvereine bewiesen, daß diese aber selber das Wesentlichste zu thun hätten (durch Mittheilungen von Vorträgen u. s. w.), diese Bundesgenossenschaft zu einer noch regeren und wirksameren zu gestalten.

Dr. Natorp (Essen) glaubt gleichfalls das von dem Referenten gezeichnete Bild der kleinen Localpresse, namentlich auf Grund seiner in den Rheinlanden gemachten Erfahrungen als ein durchaus unzutreffendes bezeichnen zu müssen und empfiehlt sodann weiter als das beste Mittel, die so wünschenswerthe Unterstützung der Presse zu gewinnen, den vom Vorredner so wie von Dr. Lammers vorgeschlagenen Weg.

Heyne (Halberstadt) schlägt eine Resolution vor, in welcher der Centralausschuß aufgefordert wird, eine Commission zu ernennen, die durch Ausarbeitung von Fragen, welche sich auf Volksbildung beziehen und Ueberweisung derselben an die Localblätter für die Ziele des Vereins wirken soll.

Rechtsanwalt Makower (Berlin) ist gegen diese Resolution, einmal, weil das, was sie wolle, absolut nicht als dienlich für die Vereinszwecke betrachtet werden könne, dann aber auch, weil der in ihr gemachte Vorschlag sich praktisch nicht durchführen lassen werde; eine Centralisirung der Wissenschaft, wie sie die Resolution factisch fordere, sei ja eben so unannehmbar, wie es weiter an den zur Verwirklichung des in ihr ausgesprochenen Wunsches nöthigen geistigen Kräften wie materiellen Mitteln mangele. Das allein richtige Vorgehen sei eben das bereits mehrfach angedeutete, daß nämlich die einzelnen Bildungsvereine selber mit der localen Presse in geeigneter Weise in rege Verbindung zu treten suchen.

Nach einer kurzen Discussion, an der Dr. Benfey, Köbener (Leipzig) und Westphal sich betheiligen, gelangt schließlich folgende von Lammers gestellte Resolution unter Ablehnung der übrigen Anträge zur Annahme: „Es ist lebhaft zu wünschen, daß die Lokalpresse überall in Deutschland sich der Bildungsaufgaben der Zeit thätig annehme; die Bildungsvereine werden aufgefordert, dafür anregend und mithelfend zu wirken".

Folgender Gegenstand der Tagesordnung: Ueber Aufstellung einer Statistik der Benutzung der Volksbibliotheken. Berichterstatter Abg. Duncker: Der Centralausschuß sei sehr häufig darum angegangen worden, Vorschläge zur Errichtung von Volksbibliotheken zu machen; derselbe habe nun allerdings diese und jene Werke als nach seiner Ansicht passend und geeignet zur Verbreitung bezeichnen können; ob aber das Volk an der ihm gebotenen Speise Geschmack finde, darüber habe so ziemlich jede Erfahrung gefehlt. Sei es aber im höchsten Grade wünschenswerth, daß die Verbreitung literarischer Erzeugnisse überhaupt einmal statistisch behandelt werde, so empfehle es sich ganz besonders von verschiedenen, speciell auch rein praktischen Gesichtspunkten aus für Volksbibliotheken, sich eben mit Hilfe der Statistik ein Bild darüber zu verschaffen, welche Schriften unter ihren Mitgliedern die meisten Leser fänden. Redner erläutert nun die ziemlich einfache Art der Anlage dieser Statistik und theilt sodann die Ergebnisse mit, wie man sie beispielsweise bezüglich der Bibliothek des Berliner Handwerker-Vereins gehabt. Danach lasen während eines Zeitraums von ungefähr 1 Jahre 50 Kaufleute 700 Bände Romanliteratur, darunter Auerbach, Spielhagen und Freitag am häufigsten; 60 Bände geschichtlicher Werke, 20 naturwissenschaftlichen, 19 technischen, 7 volkswirthschaftlichen Inhalts, außerdem an Zeitschriften circa 50 Bände. Zu derselben Zeit lasen 50 Handwerker ungefähr 1050 Bände Roman- und belletristischer Literatur, namentlich auch die deutschen Klassiker, durchweg mehrfach; 68 Bände Geschichte und Kunstgeschichte, darunter Sybel, Dahlmann, Löbell, Lübke u. s. w., 80 Bände naturwissenschaftlichen, 26 technischen, 3 volkswirthschaftlichen, 6 philosophisch-theologischen Inhalts. Nach einer kurzen Erläuterung dieser Resultate entwickelt der Berichterstatter sodann die Nothwendigkeit, den Mitgliedern der Volksbildungsvereine bei der Benutzung der Bibliotheken mit Rath und Anweisung an die Hand zu gehen und schlägt schließlich folgende Resolution zur Annahme vor: „Die Generalversammlung empfiehlt den Vorständen der einzelnen Vereine bezüglich der unter ihrer Verwaltung stehenden Bibliotheken 1) regelmäßige statistische Nachweise anzulegen, aus welchen hervorgeht: a) Zahl der während eines bestimmten Zeitraums (Woche, Monat, Jahr) der Bibliothek entnommenen Bände. b) Titel der verliehenen Werke und Literaturzweige, welchem dieselben angehören. c. Wie oft dieselben gelesen wurden. d. Stand und Beschäftigung der Leser, soweit thunlich nach gewissen größeren Kategorien wie Kaufleute, Handwerker, Beamte, Frauen, Schüler u. s. w. e. Vertheilung der einzelnen Fächer und Werke unter dieselben. 2) Darauf hinzuwirken, daß den einzelnen Mitgliedern in geeigneter Weise (Vortrag, Unterricht, Fragekasten u. s. w.) die nöthigen Fingerzeige in der Auswahl der Lectüre geboten werden." — In der darauf folgenden Discussion macht u. A. Dr. Natorp (Essen) darauf aufmerksam, daß durch die beispielsweise in Essen eingeführte tägliche Ausgabe der Bücher, sowie durch eine Besprechung derselben in öffentlichem Vortrag die Benutzung der Bibliothek ungemein gestiegen ist. Darauf wird die Resolution einstimmig angenommen.

Sodann erstatteten die Wanderlehrer des Vereins, Dr. Keller und Director Lippert den Bericht über ihre bisherige Thätigkeit, deren Ergebnisse als durchweg sehr erfreuliche bezeichnet werden. Ersterer hielt vom November 1874 bis Juni 1875 118 Vorträge vor insgesammt etwa 20,000 Zuhörern, überwiegend Handwerkern, und rief gleichzeitig 39 neue Bildungsvereine in's Leben: letzterer hielt im Laufe des letzten Halbjahres 90 Vorträge in 74 Ortschaften, wobei er constatirte, daß das Material für Belehrung im Volke durchaus vorhanden sei, daß es aber freilich vielfach an den geeigneten Kräften fehle sie ihm zu bieten.

Der inzwischen vorgerückten Zeit wegen mußte Prof. Dr. Meyer (Bonn) darauf verzichten, die in der ersten Sitzung in Aussicht gestellten Mittheilungen betreffend die Anlage von Kleinkinderschulen zu machen. Es handelt sich im Wesentlichene um eine von dem Centralausschuß zu unterstützende Petition, die demnächst an den Cultusminister gerichtet werden und dahin gehen soll, daß vom kommenden Jahre ab 50,000 Thlr. für Kleinkinderschulen und Ausbildung der betreffenden Lehrerinnen auf dem Etat gestellt werden möchten. Der

Centralausschuß wird die Angelegenheit reiflich prüfen und sodann über die etwaige Empfehlung desselben beschließen.

Nachdem somit die Verhandlungen beendet waren, ergriff der Vorsitzende, Abg. Duncker, zum Schlusse das Wort. Er faßte das Schlußreferat der Verhandlungen dahin zusammen, daß sie zunächst von neuem dargethan, wie es der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung fern liege, in politischer, wirthschaftlicher oder religiöser Beziehung irgend ein Programm oder Dogma aufzustellen, wie sie vielmehr allen offen stehe, die Bildung zu fördern gesonnen seien; sie hoffe und glaube, daß die Wahrheit trotz aller Hindernisse schließlich die Mehrheit der Menschen ergreifen und gewinnen werde, und wer dieses Vertrauen theile, möge und könne sich ihr anschließen. Das andere Ergebniß aber dieser Generalversammlung werde, wie er hoffe, die dauernde Eroberung neuer Wirkungskreise für die Arbeit des Vereins sein. Und mit der Hoffnung, daß die hier gesäete Saat gute und reiche Frucht tragen möge, schließe er die Verhandlungen.

Nachdem Dr. Saalfeld einige Dankesworte an den Vorsitzenden und das Bureau gerichtet und die Anwesenden sich zum Ausdruck der Anerkennung von ihren Sitzen erhoben, schließt die Versammlung.

Die vom Göttinger Zweigverein getroffenen geselligen Veranstaltungen hatten zwar zum Theil etwas von der Ungunst der Witterung zu leiden, verliefen aber im Uebrigen auf's beste, vor allem der ungemein herzliche und liebenswürdige Ton, der bei dem officiellen Festessen, wie im gesammten Verkehr herrschte. Die diesjährige General-Versammlung, bei der übrigens alle Stände der Göttinger Bürgerschaft vertreten waren, wird daher, wie sie sich im Uebrigen würdig in die Reihe ihrer Vorgängerinnen stellen kann, auch nach dieser Richtung ihren Theilnehmern eine durchaus liebe und angenehme Erinnerung verbleiben.

Vermischtes.

— In Breslau ist dieser Tage der leidigen Unsitte des Duells abermals ein Opfer gefallen. Der dortige stud. jur. Hans Herrmann ging vor etwa 8 Tagen mit einem anderen Breslauer Studenten auf Schläger los und erhielt dabei einen Hieb, der den Schädelknochen verletzte, in Folge dessen sich eine Gehirnentzündung entwickelte, die den Tod des jungen Mannes herbeiführte.

— Wie man aus Wien schreibt, hat es sich jetzt herausgestellt, daß der Unfall auf der Westbahn, der das Leben des Kronprinzen in so große Gefahr brachte, dadurch veranlaßt worden ist, daß der betreffende Weichensteller fast sechsunddreißig Stunden im Dienste gewesen war und sich deshalb in einem Zustande der Schlaftrunkenheit befand, in welchem er nicht mehr recht wußte weder was er zu thun hatte, noch was er that.

— Die Absicht, für den in Staffelstein (in Bayern) geborenen Rechenmeister Adam Riese eine Gedenktafel aufzustellen, ist, dem „Corr. v. u. f. D." zufolge, nun verwirklicht. Es ist eine Gedenktafel aus Stein am Rathhause angebracht, welche in vergoldeten Buchstaben die Inschrift trägt: „Im Jahre 1482 wurde in Staffelstein geboren Adam Riese, berühmter Rechenmeister und Verfasser des ersten methodischen Rechenbuches."

— Der Graf Philipp Ségur, bekannt als Verfasser des Werks: Histoire de Napoléon et de la grande armée, begleitete 1801 den General Macdonald nach Kopenhagen. Von dem damaligen Hofe erzählt er in seinen nach seinem Tode erschienenen Memoiren manche höchst unterhaltende Anekdoten über den Geisteszustand des unglücklichen Christian VII., des Gemahls der in Celle verstorbenen Königin Mathilde, einer Schwester Georg's III. Als Ségur in Kopenhagen war, regierte Christian schon seit 19 Jahren nicht mehr, Regent war sein Bruder Friedrich. Christian scheint nicht völlig den Verstand verloren zu haben, er hatte lichte Augenblicke, witzige Einfälle und führte eine so freie Sprache, daß den Hofleuten angst und bange wurde. Eines Tages, als er von seiner Familie umgeben war, betrachtete er sie eine Zeit lang schweigend, dann rief er plötzlich: „Wahrlich man muß gestehen, wir bilden eine reizende Gesellschaft. Meine Tochter hat krumme Beine, mein Sohn sieht gerade aus wie ein Kakerlake, mein Bruder ist bucklig, meine Schwägerin sieht mit einem Auge rechts, mit dem andern links, und ich bin verrückt". Zugegen waren nicht nur die Glieder seiner Familie, sondern auch viele Herren vom Hofe. Christian, einmal im Zuge, ging von seinen Verwandten über zu den europäischen Herrschern: „Uebrigens", fuhr er fort, „meine große Familie ist nicht gesunder; mein Schwager Georg von England ist der wahnsinnigste Mann in seinem Reiche; mein Bruder Paul von Rußland scheint mir auch ziemlich toll zu sein; mein College in Neapel hat auch was abbekommen und ist nicht besser; mein Vetter von Schweden verspricht noch mehr — und ich bin der verrückteste von der ganzen Bande". Als er bemerkte, daß ein Hofmann die gefalteten Hände und die Augen gen Himmel erhob, rief er: „Nun, was willst Du von dem? Den laß nur in Ruhe, denn den wirst Du nicht betrügen".

Newyork. Dr. Paul Schöppe, welcher bekanntlich in Carlisle in Pennsylvanien unter der Anklage stand, die alte Dame Frl. Steinecke ermordet zu haben, verbüßt in diesem Augenblicke in dem Zuchthause von Illinois eine dreijährige Strafe wegen Fälschung. Das hat ihn aber nicht verhindert, von dort aus einen Prozeß gegen die Erben der verstorbenen und, wie man vermuthet, von ihm gemordeten Steinecke anzustrengen; er trat nämlich mit einem Testament hervor, in welchem er zum Universalerben eingesetzt wird. — Dieser Prozeß ist jetzt gegen ihn entschieden, nachdem er unumstößlich bewiesen, daß er das Testament gefälscht hat. Nach Verbüßung seiner Zuchthausstrafe in Illinois wird er nun nach Baltimore ausgeliefert und dort wegen Fälschung prozessirt werden. Da er selbst jetzt ganz mittellos ist, so hat der Gerichtshof in Baltimore seine Advocaten, die in der falschen Hoffnung auf Sieg und Theilung der Beute sich des Falles sehr warm angenommen hatten, in die Deckung der etwa 3000 Dollars betragenden Gerichtskosten verurtheilt.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 14. Juli.

		Crs.v.13.			Crs.v.13.
Weizen gelber			Pr. 4½ consl.	105,70	105,70
Juli	198	200	Pr. Staatsschldsch.	92	92
Sepbr.-Octbr.	205	204,50	Wstp. 3½% Pfdb.	85,80	86
Rogg. fest,			do. 4% do.	95,40	95,40
Juli	148	147,50	do. 4½% do.	102,50	102,30
Juli-August	148	147,50	Berg.-Märk.Eisb.	83,50	83,70
Sepbr.-Octbr.	150	150	Lombarden[ex.Cp.	164,50	165,50
Petroleum			Franzosen . .	505	505
pr. 200 ℔			Rumänier . .	32,50	33,50
Sept.-Oct.	23,50	23,70	Rhein. Eisenbahn	111,50	111,50
Rüböl Juli-Aug.	58,80	59	Oester. Creditanst.	393,50	395,50
Sept.-Oct.	59,80	60	Türken (5%)	39,50	39,40
Spiritus loco			Oest. Silberrente	67,10	66,90
Juli-August	53,60	53,80	Russ. Banknoten	279,10	279
Sept.-Oct.	55	55,20	Oest. Banknoten	182,80	182,95
Ung. Schatz-A. II.	94,90	94,90	Wechselcrs. Lond.	—	20,345

Ital. Rente 72. — Fondsbörse matt.

Frankfurt a. M., 13. Juli. Effecten-Societät. Creditactien 197½, Franzosen 253⅝, Lombarden 82⅞. Galizier 205½, 1860er Loose 119¼, Ungarische Loose 175. Spanier 19 15/16. — Sehr fest.

Hamburg, 13. Juli. [Productenmarkt.] Weizen loco fest, auf Termine matt. — Roggen loco still, auf Termine ruhig. — Weizen pr. Juli 126℔ 1000 Kilo 199 Br., 198 Gd., pr. September-October 126℔ 203 Br., 202 Gd. — Roggen pr. Juli 1000 Kilo 156 Br., 155 Gd., pr. September-October 155 Br., 154 Gd. — Hafer still. — Gerste still. — Rüböl behauptet, loco 60, pr. October pr. 200 ℔ 61. — Spiritus still, pr. 100 Liter 100 pCt. pr. Juli 40, pr. Juli-August 40½, pr. September-October 41¼, pr. October-November 41. — Kaffee besser, Umsatz 4000 S. — Petroleum geschäftslos, Standard white loco 10,10 Br., 10,00 Gd., pr. Juli 10,00 Gd., pr. August-Dezember 10,85 Gd.

Bremen, 15. Juli. Petroleum. (Schlußbericht.) Standard white loco 10,10. Fest.

Amsterdam, 13. Juli. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Roggen pr. Juli 183.

London, 13. Juli. [Schluß-Course.] Consols 94 5/16. 5pCt. Italienische Rente 70¼. Lombarden 8 3/16. 5pCt. Russen de 1871 103. 5pCt. Russen de 1872 103¼. Silber 55 11/16. Türkische Anleihe de 1865 39 1/16. 6pCt. Türken de 1869 53. 6pCt. Vereinigte Staaten pr. 1882 103⅜. 6pCt. Vereinigte Staaten 5pCt. fundirte 103⅞. Oesterreichische Silberrente 65¼. Oesterreichische Papierrente 64. 6pCt. ungarische Schatzbonds 93¾. 6pCt. ungarische Schatzbonds 2. Emission 95¼. Spanier 19⅜. — In die Bank flossen heute 227,000 Pfd. Sterl. — Wechselnotirungen: Berlin 20,76. Hamburg 3 Monat 20,76. Frankfurt a. M. 20,76. Wien 11,40. Paris 25,57. Petersburg 32¼.

Liverpool, 13. Juli. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 8000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. — Middling Orleans 7⅜, middling amerikanische 7 3/16, fair Dhollerah 5 1/16, middl. fair Dhollerah 4¾, good middl. Dhollerah 4½, middl. Dhollerah 4¼, fair Bengal 4⅜, fair Broach 5½, new fair Oomra 5 1/16, good fair Oomra 5⅜, fair Madras 4¾, fair Pernam 7 11/16, fair Smyrna 6¼, fair Egyptian 8⅝. — Matt. Verschiffungen zu gestrigen Schlußpreisen angeboten.

Liverpool, 13. Juli. Getreidemarkt. Weizen 1 — 2, Mehl 6, Mais 3d höher. — Wetter: Regen.

Paris, 13. Juli. Productenmarkt. Weizen matt, pr. Juli 25,75, pr. August 26,25, pr. Sept.-Dezember 28,25. Mehl matt, pr. Juli 58,25, pr. August 58,75, pr. Sept.-Dezember 60,75. Rüböl weich., pr. Juli 82,25, pr. August 82,25, pr. September-Dezember 82,50, pr. Januar-April 83,00. Spiritus matt, pr. Juli 50,25, pr. September-Dezember 52,00.

Paris, 13. Juli. (Schlußcourse.) 3pCt. Rente 64,17½. Anleihe de 1872 104,47½. Italienische 5pCt. Rente 71,15. Ital. Tabaks-Actien 800,00. Italienische Tabaks-Obligationen 500,00. Franzosen 625,00. Lombardische Eisenbahn-Actien 210,00. Lombardische Prioritäten 233,50. Türken de 1865 39,20. Türken de 1869 275,00. Türkenloose 120,00. — Credit mobilier 171. Spanier extér. 19½, do. intér. 17½. — Im Allgemeinen fest.

Antwerpen, 13. Juli. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, dänischer 26¾. Roggen unverändert, Odessa 17¼. Hafer stetig, Petersburg 20½. Gerste vernachlässigt. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 24 bez., 24½ Br., pr. Juli 24 bez., 24¼ Br., pr. September 26 bez. und Br., pr. September-Dezember 26¼ bez. und Br., pr. October-Dezember 26½ bez. und Br. Steigend.

Newyork 12. Juli. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 4D. 87½C., Goldagio 15¾, 5/20 Bonds pr. 1885 121, do. 5pCt. fundirte 118, 5/20 Bonds pr. 1887 121⅜, Eriebahn 14½, Central-Pacific 102, Newyork Centralbahn 103¾. Höchste Notirung des Goldagios 15⅞, niedrigste 15¾. — Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 15⅝, do. in New-Orleans 15¼, Petroleum in Newyork 11⅞, do. in Philadelphia 11½, Mehl 5D. 30C., Rother Frühjahrsweizen 1D. 28C., Mais (old mixed) 84C., Zucker (Fair refining Muscovados) 8⅛, Kaffee (Rio-) 18½, Schmalz (Marke Wilcox 13½C., Speck (short clear) 11⅞C., Getreidefracht 8¼.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 14. Juli.

Weizen loco ruhig, pr. Tonne von 2000 ℔

feinglasig u. weiß	132-136℔	200-210 M. Br.	
hochbunt . . .	131-135℔	192-200 M. Br.	
hellbunt . . .	129-131℔	190-195 M. Br.	183-201
bunt	126-131℔	185-188 M. Br.	M. bez.
roth	127-134℔	178-186 M. Br.	
ordinair . . .	122-130℔	165-180 M. Br.	

Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar 193 M.

Auf Lieferung 126℔ bunt pr. Juli-August 195 M. Gd., pr. September-Octbr. 197 M. Gd.

Roggen loco vereinzelte Frage, pr. Tonne von 2000 ℔ 120℔ russ. 127—126℔ 147 M.

Regulirungspreis 120℔ lieferbar 138 M.

Auf Lieferung pr. September-October 144 M. Gd.

Rübsen loco pr. Tonne von 2000 ℔ 267—270 M. bez., pr. August-September 276 M. Br., pr. September-October 280 M. Br.

Petroleum loco pr. 100℔ ab Neufahrwasser 12,25 M.

Auf Lieferung pr. September-October 12 M.

Steinkohlen pr. 3000 Kilogr. ab Neufahrwasser in Kahnladungen, doppelt gesiebte Nußkohlen 53—55 M., schottische Maschinenkohlen 55—57 M.

Wechsel- und Fondscourse. London, 8 Tage, 20,49 Gd. Amsterdam, 2 Mon. 171,20 Gd. 4½ pCt. Preußische Consolidirte Staatsanleihe 105,50 Gd. 3½ pCt. Preußische Staatsschuldscheine 91,70 Gd. 3½ pCt. Westpreußische Pfandbriefe, ritterschaftlich 85,70 Gd., 4 pCt. do. do. 95,40 Gd., 4½ pCt. do. do 102,60 Br. 5 pCt. Danziger Maschinenbau-Actien-Gesellschaft 25,00 Br. 5 pCt. Danziger Versicherungs-Gesellschaft „Gedania" 91,00 Br. 5pCt. Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 100,25 Br. 5 pCt. Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe 100,25 Br. 5 pCt. Stettiner National-Hypotheken-Pfandbriefe 101,00 Br.

Das Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, den 14. Juli 1875.

Getreide-Börse. Wetter: trübe. Wind: SW.

Weizen loco fand am heutigen Markte durchaus nicht die rege Kauflust wie in den letzten Tagen; die Stimmung war weit ruhiger und es bedurfte des Entgegenkommens Seitens der Inhaber um einen Umsatz von 500 Tonnen zu erzielen. Bezahlt wurde für rothbunt 126℔ 183 M., hellbunt 126/7℔ 190 M., 128℔ 131℔ 193, 195, 196 M., hochbunt und glasig 130/1, 133℔ 200, 201 M. pr. Tonne. Termine nicht gehandelt, Juli-August 195 M. Gd., September-October 197 M. Gd. Regulirungspreis 193 M. Gekündigt Nichts.

Roggen loco in schwacher vereinzelter Frage, 126℔ 147 M., außerdem 150 Tonnen russischer 120℔ 127 M. pr. Tonne wurde bezahlt. Umsatz 200 Tonnen. Termine ohne Angebot, Sept.-October 144 M. Gd. Gekündigt Nichts. — Rübsen loco bei sehr kleiner Zufuhr nach Qualität mit 267, 269, 270 M. pr. Tonne bezahlt. Termine fest gehalten und dazu ohne Kauflust, August-September 276 M. Br., September-October 280 M. Br.

Productenmärkte.

Königsberg, 13. Juli. (v. Portatius & Grothe.) Weizen pr. 1000 Kilo hochbunter 128℔ 185,50, 129℔ 185,83, russ. 130/1℔ 188,25 M. bez., bunter 129℔ 181,25, russ. 128℔ 183,50 M. bez., rother 129℔ 178,75, 130℔ 183,50, russ. 129℔ 180, 131℔ 183,50 M. bez. — Roggen pr. 1000 Kilo inländischer 120/1℔ 135 M. bez., Juli 135 M. Br., 133 M. Gd., Juli-August 136 M. Br., 134 M. Gd., August-September 137 M. Br., 135 M. Gd., September-October 138 M. Br., 136 M. Gd. — Gerste pr. 1000 Kilo große 125,75 M. bez., kleine 125,75 M. bez. — Hafer pr. 1000 Kilo loco 140, 144, 148 M. bez. — Erbsen pr. 1000 Kilo weiße 135, 146,75 M. bez., graue 135 M. bez. — Rübsen pr. 1000 Kilo 265,25 M. bez. — Spiritus pr. 10,000 Liter pCt. in Posten von 5000 Liter und darüber loco 54 M. Br., 52¼ M. Gd., Juli 53½ M. Br., 52½ M. Gd., August 54½ M. Br., 53¾ M. Gd., September 56½ M. Br., 56 M. Gd., September-October 55½ M. Br., 54½ M. Gd.

Stettin, 13. Juli. Weizen pr. Juli 197,00 M. pr. Juli-August 197,00 M., pr. September-October 203,50 M. — Roggen pr. Juli 147,00 M., pr. Juli-August 147,00 M., pr. September-October 147,50 M. — Rüböl 100 Kilogr. pr. Juli-August 55,75 M., pr. September-October 56,75 M. — Spiritus loco 53,00 M., pr. Juli-August 53,00 M., pr. August-September 53,90 M., pr. September-October 54,00 M. Rübsen pr. Herbst 285,00 M. — Petroleum loco 11,50 M. bez. und Br., Regulirungspreis 11,30 M., pr. September-October 11,90 M. Gd., 11 M. Br., pr. November-Dezember 11,40 M. bez. — Schmalz, Wilcox loco 60 M. bez.

Berlin, 14. Juli. Weizen loco pr. 1000 Kilogr. 165—200 M. nach Qualität gefordert, pr. Juni 202,00 bis 200,00 M. bez., pr. Juli-August 202,00—200,00 M. bez., pr. September-October 208,00—204,50 M. bez., pr. October-November 209,50—207,50 M. bez. — Roggen loco pr. 1000 Kilogr. 143—164 M. nach Qualität gefordert, pr. Juli 149,00—147,50 M. bez., pr. Juli-August —, pr. September-October 151,00 bis 150,00 M. bez., pr. October-November 151,50 bis 150,50 M. bez., pr. November-Dezember 151,50 M. bez. — Gerste loco pr. 1000 Kilogr. 120—156 M. nach Qual. gefordert. — Hafer loco pr. 1000 Kilogr. 120—184 M. nach Qual. gefordert. — Erbsen loco pr. 1000 Kilogr. Kochwaare 176—230 M. nach Qual., Futterwaare 152—175 M. nach Qual. — Weizenmehl pr. 100 Kilogr. brutto unverst. incl. Sack No. 0 25,50—24,50 M., No. 0 und 1 24,00—22,50 M. — Roggenmehl pr. 100 Kilogr. unverst. incl. Sack No. 0 22,25—21,25 M., No. 0 und 1 21,00—19,00 M., pr. Juli 21—20,95 M. bez., pr. Juli-August 21,5 bis 21 M. bez., pr. August-September 21,5—21 M. bez., pr. September-October 21,20 M. bez., pr. October-November 21,20 M. bez. — Leinöl pr. 100 Kilogr. ohne Faß 58 M. — Rüböl pr. 100 Kilogr. pr. Juli 59,3—59 M. bez., pr. Juli-August 59,3—59 M. bez., pr. August-September —, pr. September-October 60,2—60 M. bez., pr. October-November 60,7 M. bez., pr. November-Dezember 61,4 M. bez. — Petroleum raff. pr. 100 Kilogr. mit Faß loco 25 M. bez., pr. Juli 24 M. bez., pr. Juli-August —, pr. September-October 24,7 M. bez. — Spiritus pr. 100 Liter à 100 pCt. = 10,000 pCt. loco ohne Faß 54 M. bez., mit Faß pr. Juli 54,3—53,6—53,8 M. bez., pr. Juli-August 54,3—53,6—53,8 M. bez., pr. August-September 55,3—54,8 M. bez., pr. Sptbr.-October 55,5—55,2—55,4 M. bez., pr. Octbr.-November 54,2—54,6—54,4 M. bez.

Schiffs-Listen.

Neufahrwasser, 14. Juli. Wind: WSW.

Angekommen: Teline, Meislahn, Rendsburg, Ballast. — Artushof (SD.), Skorka, Glasgow, Roheisen. — Catharine, Grimm, Neustadt, Ballast. — Vilia (Dampfjacht), Halen, Abo, leer.

Ankommend: 1 Kuff.

Thorn, 13. Juli. Wasserstand: 1 Fuß 2 Zoll. Wind: SW. Wetter: regnerisch.

Stromauf.

Von Danzig nach Thorn: Röhl, Commandit-Gesellschaft, Steinkohlen. — Hildebrandt, Commandit-Gesellschaft, Steinkohlen.

Stromab:

Stetz, Peretz, Wloclawek, Danzig, 1 Kahn, 1081 Ctr. 10 ℔ Weizen.

C. Witt, Askanas, Plock, Danzig, 1 Kahn, 1198 Ctr. 50 ℔ Weizen.

H. Witt, Wolffsohn, Plock, Danzig, 1 Kahn, 892 Ctr. 50 ℔ Weizen.

Ost, Nordwind, Wyszogrod, Danzig, 1 Kahn, 1113 Ctr. 11 ℔ Weizen.

Liedt, Winiawski, Wloclawek, Danzig, 1 Kahn, 918 Ctr. 62 ℔ Weizen.

Kähne, Weizmann, Nieszawa, Thorn, 1 Kahn, 1384 Ctr. 72 ℔ Roggen.

Haller, Winiawski, Wloclawek, Thorn, 1 Kahn, 899 Ctr. 3 ℔ Roggen.

Rutkowski, Gasanstalt, Thorn, Pensau, 1 Kahn, 500 Ctr. Coaks.

Donning, Leiser, Thorn, Danzig, 1 Kahn, 837 Ctr. 90 ℔ Weizen.

Riegel, Nordwind, Nieszawa, Danzig, 1 Kahn, 1526 Ctr. 28 ℔ Roggen.

Gesundheit, Rosenblatt, Tykoczin, Schulitz, 3 Traften, 1256 St. Balken w. H.

Meteorologische Beobachtungen.

Juli.	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
13	4	336,23	+ 13,6	W., frisch, bezogen.
14	8	337,12	+ 11,4	" " "
	12	337,54	+ 13,8	" " "

Berliner Fondsbörse vom 13. Juli 1875.

Die heute publicirte Erhöhung des Bankdiscontos um ein volles Procent hat die Börse weder überrascht, noch überhaupt auf die Stimmung derselben eine directe Einwirkung äußern können. Der Discont am offenen Markte folgte allerdings der officiellen Maßregel und notirte sich auf 4¼ a 4⅜ pCt.; ein etwa gesteigerter Geldbegehr hat hierzu nicht Veranlassung geboten. Die Geschäftsthätigkeit war aber heute auf allen Gebieten auf das allerbescheidenste Maß herabgedrückt, so daß eine bestimmt ausgeprägte Tendenz kaum zum Ausdruck gelangen konnte. Die Notirungen änderten sich nur wenig, doch neigte sich die Haltung eher zu weichender Richtung. Die internationalen Speculationspapiere setzten mit etwas ermäßigten Coursen ein, erhoben sich aber dann auf das Niveau der gestrigen Schlußcourse und behaupteten dasselbe unter einigen unbedeutenden Schwankungen. Oesterreich. Staatsbahn schließt noch mit einer kleinen Avance. Die localen Speculationseffecten blieben meist geschäftslos, namentlich zeichne sich Disconto-Commandit durch die Geringfügigkeit der Umsätze aus. Die ausländischen Staatsanleihen waren wenig fest, Silberrente behauptete sich, andere Devisen verhielten sich dagegen weichend. Russ. Werthe fast sämmtlich matter. Preußische Fonds gingen wenig um bekundeten aber feste Tendenz. Andere Deutsche Staatspapiere blieben meist geschäftslos. Das Prioritätengeschäft war gegen die Tage zuvor bedeutend eingeschränkter, die Notirungen erlitten nur sehr geringe Veränderungen. Auf dem Eisenbahnactien-Markte stagnirte der Verkehr fast gänzlich, die wenigen Umsätze vollzogen sich meist zu unveränderten Coursen. Leichte Bahnen vernachlässigt. Bankactien sehr still. Industriepapiere fanden nur wenig Beachtung.

† Zinsen vom Staate garantirt.

Deutsche Fonds.

Consolidirte Anl.	4½	105,75
Pr. Staats-Anl.	4½	—
do. do.	4	98,25
Staats-Schuldsch.	3½	92
Pr. Präm.-A.1855	3½	135
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	87
do. do.	4	96,60
do. do.	4½	102,80
Pomm. Pfandbr.	3½	87
do. do.	4	96,50
do. do.	4½	103,20
Posensche neue do.	4	95,25
Westpreuß. Pfdbr.	3½	86
do. do.	4	95,40
do. do.	4½	102,30
do. do.	5	106
do. neue	4	95,10
do. do.	4½	102,30
Pomm. Rentenbr.	4	98
Posensche do.	4	96,90
Preußische do.	4	97,25
Bad. Präm.Anl. von 1867 . . .	4	118
Bayer. Präm.-A.	4	119,50
Braunsch. Pr.-A.	—	74
Köln.-Md. Pr.-S.	3½	107
Hmbg.50rtl.Loose	3	172,40
Lübecker Pr.-Anl.	3½	176,50
Oldenburg. Loose	3	132,50

Hypotheken-Pfandbr.

Unk. Pfd.Pr.H.-Bl.	5	101
Bod.Crd.Hyp.-Pfr.	5	104,10
Cent.Bd.Cr.-Pfdb.	5	109,10
do. do.	4½	101,90
Kündb. do.	4½	100,40
Danz. Hyp.-Pfdbr.	5	100
Goth. Präm.-Pfd.	5	109,60
Pomm. Hyp.-Pfdb. II. u.IV.Em.rkz.110	5	101,90
III. Em. rkz. 100	5	100,25
Stett. Nat.Hyp.-P.	5	101

Ausländische Fonds.

Oesterr. Pap.-Rente	4½	64,50
do. Silber-Rente	4½	66,90
do. Loose 1854	4	112
do. Cred.-L.v.1858	—	347,50
do. Loose v. 1860	5	119,30
do. Loose v. 1864	—	306
Ungar. Eisenb.-An.	5	76,90
Ungarische Loose	5	174,60
do. Schatzanw. II.	6	94,90
Russ.-Egl.Anl.1822	5	103,90
do. do. Anl. 1859	3	73,25
do. do. Anl. 1862	5	104,10
do. do. von 1870	5	106,80
do. do. von 1871	5	103,80
do. do. von 1873	5	103,80
Russ. Stiegl. 5.Anl.	5	87
do. Stiegl. 6.Anl.	5	99
do. Präm.-A.1864	5	Verl.
do. do. von 1866	5	192
Russ. Bod.Crd.Pfd.	5	93,25
Russ. Central. do.	5	94,40
Russ.Pol.Schatzobl.	4	88,30
Pol. Certifte. Lit. A.	5	—
do. Part.-Oblig.	4	—
do. Pfd.3.Em.S-R	4	84
do. do. do. do.	5	81,90
do. Liquidat.-Br.	4	71,10
Amerik. Anl. p.1882	6	98,10
do. 4. Serie	6	98,40
do. Anl. g. 1885	6	102
do. 5% Anl.	5	99,30
do. do. p. 1881	6	104,20
Newyork.Stadt-A.	7	104
do. Gold-A.	6	102
Italienische Rente	5	—
do. Tabaks-Act.	6	503
do. Tabaks-Obl.	6	100,40
Französische Rente	5	—
Raab-Graz.-Pr.A.	4	82,90
Rumänische Anleihe	8	106,50
Türk. Anl. v. 1865	5	39,40
Türk. 6% Anleihe	6	—
Türk. Eisenb.-Loose	3	95

Eisenb.-Stamm- u. Stamm-Prioritäts-Actien.

		Div.1874
Aachen-Mastricht	25,50	1
Bergisch-Märk.	83,75	3
Berlin-Anhalt	103,50	8½
Berlin-Dresden.	46	5
Berlin-Görlitz	47	0
do St.-Pr.	84	5
Berlin-Hamburg	183,25	12½
Berlin. Nordbahn	1,20	0
Berl.-Psd.-Magd.	68,50	1⅔
Berlin-Stettin	126	9½
Bresl.Schw.-Fbg.	82,50	7½
Köln-Minden	96,70	6⅜
do. Lit B.	102,75	5
Crf.-Kr.-Kempen	0,75	0
do. St.-Pr.	0,75	0
Halle-Soran-Gub.	13,10	0
do. St.-Pr.	21,10	0
Hannover-Altenbek	14,70	0
do. St.-Pr.	26,50	0
Märkisch-Posen	20,75	0
do. St.-Pr.	57	0
Magdeb.-Halberst.	63	3
do. St.-Pr.	59,90	3½
do. C.	89,10	5
Magdeb.-Leipzig	211,10	14
† do. Lit. B.	92	4
Münst.Ensch.St.P.	18	5
Nordhausen-Erfurt	34,75	4
do. St.-Pr.	27,40	0
Oberschl. A. u. C.	141,25	12
do. Lit. B.	130	12
Ostpreuß. Südbahn	40,80	0
do. St.-Pr.	81	0
Pomm.Centralbhn.	0,40	0
Rechte Oderuferb.	106,10	6⅓
do. St.-Pr.	109	6⅓
Rheinische	111,50	8
Rhein-Nahe	16,50	0
† Stargard-Posen	101,10	4½
Thüringer	114,40	7½
Tilsit-Insterburg	28	0
Weimar-Gera gar	62,75	4½
do. St.-Pr.	41,40	5
Brest-Grajewo	40	—
Brest-Kiew	67	0
† Galiz. Carl-L.B.	102,25	8,67
Gotthardbahn	85,90	6
† Kronpr. Rud.-B.	61,40	5
Lüttich-Limburg	14,50	0
Oester.-Franz. St.	504	8
† do. Nordwestb.	266,25	5
do. B. junge	114,50	5
† Reichenb.Pardb.	63	4½
Rumänische Bahn	33,50	—
do. St.-Pr.	92	8
† Russis. Staatsb.	111,20	5⅘
Südöster. Lomb.	165	1½
Schweiz. Unionb.	5	0
do. Westb.	9,50	0
Warschau-Wien	252	—

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard-Bahn	5	99,25
†Kaschau-Oderbg.	5	72,70
†Kronpr. Rud.-B.	5	79,70
†Oest.-Fr. Staatsb.	3	323,30
†Südöst.B.Lomb.	3	234
†Südöst. 5% Oblg.	5	81,75
†Oester. Nordwestb.	5	85,75
do. do. Elbethal	5	69,50
†Ungar. Nordostb.	5	64,40
†Ungar. Ostbahn	5	60
Brest-Grajewo	5	87,25
†Chark.-Azow rtl.	5	—
†Kursk-Charkow	5	100,50
†Kursk-Kiew	5	101,50
†Mosco-Rjäsan	5	102
†Mosco-Smolensk	5	101,50
Rybinsk-Bologoye	5	91,90
†Rjäsan-Kozlow	5	101,25
†Warschau-Teresp.	5	100,30

Bank- und Industrieactien.

		Div.1874
Berliner Bank	85,50	0
Berl. Bankverein	74,10	4½
Berl. Cassen-Ver.	224,50	19⅕
Berl. Com. (Sec.)	61	0
Berl. Handels-G.	113,25	7
Berl. Wechslerbk.	107	0
Bresl. Discontob.	74	4
Centrlb. f. Bauten	35,25	4
Ctrb. f. Ind.u.Hnd.	70,50	4
Danzig. Bankver.	62	0
Danziger Privatb.	115	6
Darmst. Bank	129,50	10
Deutsche Genoss.B.	97	6
Deutsche Bank	79,25	5
Dtsch. Eff. u. W.	106,10	8⅓
Deutsche Unionb.	73	3
Disc.-Command.	154,50	12
Gew.-Br.Schuster	58,25	0
Int. Handelsges.	37,90	0
Königsb. Ver.-B	85	5¾
Meining. Creditb.	81,40	4
Norddeutsche Bank	137,30	10⅘
Oest. Credit.-Anst.	—	6⅞
Preußische Bank	154	12¾
do. Bodencr.B.	95,50	8
Pr. Cent.Bd.-Cr.	119	9½
Preuß. Crd.-Anst.	55	0
Pom.Rittersch.-B.	126,90	9⅙
Schaffhaus. Bnkv.	91,90	5½
Schles.Bankverein	96	6
Stett.Vereinsbank	80,75	0
Ver.-Bk.Quistorp	15,80	0
Actien d. Colonia	6000	55
Bauverein Passage	25	½
Brl. Centralstraße	38,25	3
Deutsche Bauges.	49,50	0
do. Eisnb.-B.-G.	16,60	0
do. Reichs-Cont.	73,25	4
Wäseman Bau-G.	38,75	2½
A. B. Omnibusg.	88,50	10
Ctr.F. f. Baumat.	30,25	0
C.-A.f.G.u.W.-A.	10	0
Nordd.Pap.-Fabr	27	0
Wöhlert Maschinf.	26,60	5½
Westend-Gesellsch.	7,70	0
Baltischer Lloyd	27,75	0
Königsbg. Vulkan	—	0
Männich, Ch. M.	1,50	0
Obrschl.Eisnb.-B	41,50	2

Berg- u. Hütten-Gesellsch.

		Div.1874
Dortm.Union Bgb.	12,75	0
Königs- u. Laurah.	88,75	—
Stollberg, Zink	20,50	1
do. St.-Pr.	80,25	6
Victoria-Hütte	44	—

Wechsel-Cours v. 13. Juli.

Amsterdam	8 Tg.	3½	171,20
do.	2 Mn.	3½	170,15
London	8 Tg.	3½	20,49
do.	3 Mn.	3½	20,335
Paris	8 Tg.	4	80,95
Belg. Bankpl	8 Tg.	3	80,95
do.	2 Mn.	3	80,55
Wien	8 Tg.	4½	182,50
do.	2 Mn.	4½	181,15
Petersburg	3 Wch.	4	278,60
do	3 Mn.	4	276,50
Warschau	8 Tg.	4	278,90

Sorten.

Louisd'or	—
Dukaten	9,58
Sovereigns	20,46
Napoleonsd'or	16,20
Imperials	—
Dollar	—
Fremde Banknoten	99,75
Oesterreichische Bankn.	182,95
do. Silbergulden	183,50
Russische Banknoten	279

Heute Vormittags 11 Uhr wurden wir durch die Geburt eines Töchterchens erfreut.

Danzig, den 14. Juli 1875.

Dr. R. Wulckow
869) und Frau.

Die heute erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau von einem Knaben zeige ich an.

Zoppot, den 13. Juli 1875.
814) **Adolph v. Lübtow.**

Heute Nachmittags 4 Uhr verschied nach schwerem Krankenlager meine geliebte Tochter

Malitta,

in ihrem 26. Lebensjahre.

Theilnehmenden Freunden mache ich tiefgebeugt diese traurige Mittheilung.

Marienburg, den 13. Juli 1875.

Emilie Knauff,
816) geb. Gersdorff.

Die Beerdigung des Herrn Gerichtsraths **Baum** findet Freitag, den 16. Juli, Morgens 9 Uhr, vom Leichenhause des St. Salvator-Kirchhofes statt. (853

Die nothwendige Subhastation des Petersschen Grundstücks Weichselmünde No. 25, sowie die Termine am 1. und 4. September cr. werden aufgehoben.

Danzig, den 8. Juli 1875.

Kgl. Stadt- und Kreis-Gericht.
Der Subhastationsrichter. (832
Assmann.

VI. Verloosungs-Anzeige.

Preussische Hypotheken-Actien-Bank.

In der laut § 24 unseres durch Allerhöchsten Erlass vom 18. Mai 1864 bestätigten Statuts heute vorgenommenen Verloosung einzuziehender

4½ % Pfandbriefe

waren die Directoren **Spielhagen, Sanden** anwesend und wurden durch den das Protocoll führenden Notar, Rechts-Anwalt **Arndts,** folgende Nummern ausgeloost:

La. **A.** à **3000** Mark (1000 Thlr.) rückzahlbar mit 3600 Mark (1200 Thlr.)
No. 117. 152.

La. **B.** à **1500** Mark (500 Thlr.) rückzahlbar mit 1800 Mark (600 Thlr.)
No. 24. 59. 253. 444. 466. 660.

La. **C.** à **600** Mark (200 Thlr.) rückzahlbar mit 720 Mark (240 Thlr.)
No. 157. 160. 470. 509. 892. 1130. 1170. 1301. 1335.

La. **D.** à **300** Mark (100 Thlr.) rückzahlbar mit 360 Mark (120 Thlr.)
No. 100. 303. 483. 611. 740. 1167. 1178. 1199. 1235. 1252. 1832. 2286. 2383. 2435. 2522. 2540. 3229. 3346. 3517. 3685. 3687. 3738. 3831. 4065. 4812. 4821. 4861.

La. **E.** à **150** Mark (50 Thlr.) rückzahlbar mit 180 Mark (60 Thlr.)
No. 5. 85. 128. 302. 696. 1221. 1309. 1445. 1718. 1809.

Diese ausgeloosten Stücke werden von jetzt ab ausgezahlt.

Berlin, den 2. Juli 1875.

Die Haupt-Direction.
Spielhagen.

Wir übernehmen die kostenfreie Einlösung der sowohl bei uns gekauften, als auch der anderen ausgeloosten Stücke.

Danzig, den 14. Juli 1875. (836

Meyer & Gelhorn.

Dampfer-Verbindung
Danzig—Stettin.

Dampfer „Erndte", Capt. Scherlau, geht Sonnabend, den 17. Juli, von hier nach Stettin.

Güter-Anmeldungen nimmt entgegen

Ferdinand Prowe.

Während meiner mehrwöchentlichen Abwesenheit von Danzig werden die Herren Doctoren Boehncke, Loch, Scheele und Tornwaldt die Güte haben, mich zu vertreten.

Dr. Wallenberg.

Pfeiffer's Atelier für künstliche Zähne befindet sich **Heiligegeistgasse 109.**

Matjes-Heringe,
feinster Fisch, empfing
H. Regier, Hundegasse 80.

Cölner Leim I.,
Cölner Leim II.,
Mühlhäuser Leim,
feinst. Orange-Schellack,
empfiehlt billigst
H. Regier, Hundegasse 80.

Brioler Käse,
neuen
Edamer Weide-Käse,
alten und frischen
Werder-Käse
empfiehlt
H. Regier, Hundegasse 80.

Gute, kräftige
Arbeitspferde
werden zu kaufen gesucht Hundegasse 8 im Comtoir.

Seebad Westerplatte.

Das für heute angekündigte Concert zum Besten des hiesigen Armen-Unterstützungs-Vereins muß der ungünstigen Witterung wegen aufgeschoben werden.

Neufahrwasser, 14. Juli 1875.

Das Comité.

Seebad Zoppot.
Kurgarten.

Donnerstag, den 15. Juli 1875:

Erstes Garten-Fest
nebst
großem Concert,

ausgeführt von der verstärkten Capelle des 3. Ostpreußischen Grenadier-Regim. No. 4 unter Leitung des Königl. Musikdirectors Herrn **Buchholz.**

Decoration des Gartens.
Abends brillante Illumination nebst bengalischer Beleuchtung.

Bei ruhigem Wetter

Horn-Quartett
auf der See.

Anfang 5 Uhr. Ende halb 11 Uhr. Entree an der Kasse 5 Sgr.

3 Billets zu 10 Sgr. sind zu haben bei Herrn **Grentzenberg,** Langenmarkt, in der Musikalien-Handlung von **H. Lau,** Langgasse, und im Local Heiligegeistgasse 107.
799) **W. Johannes.**



Jagd- und Luxus-Waffen-Fabrik

von **A. W. v. Glowacki,** Kgl. Büchsenmacher, Breitgasse 115, liefert alle Arten Waffen en gros & en detail, und zwar Lefaucheux-Doppelflinten von 17—60 Rß, Centralfeuer- von 25—150 Rß, Percussions- von 10 Rß an, ferner Centralfeuer- und Lefaucheux-Büchsflinten, Percussions-Stutzen und Centralfeuer-Stutzen zu Metall-Patronen, System Beaumont, Stahl und Martini, Chassepots 11/m. zur Metall-Patrone, der Leichtigkeit wegen vorzüglich als Pürsch-Büchse geeignet; Revolver in 15 verschiedenen Mustern von 3½ Rß an, englische und französische Munitions-Artikel von Cal. 12, 14, 16, 20, 24, 28; bestes Jagd- und Scheiben-Pulver, nasser Brand. Reparaturen, wie alle geehrten Aufträge werden unter jeder Garantie prompt effektuirt.

FÜR VERDIENST VOLLE LEISTUNGEN

In der Ausstellung zu Königsberg anwesend, Section IV. No. 114, 22 Mustergewehre nur eigner Fabrik, keine Suhler oder Lütticher, sondern nur Danziger Arbeit, in 9 verschiedenen Systemen und zwar: No. 1. Luxus-Doppelflinte, Central-System, Roux-Läufe, Tyrc, erhabene Gravirung, Silber-Jagdstücke, Danziger Wappen u. Schaft-Verschneidung **130** Rß; No. 2. Luxus-Doppelflinte, Teschner Central-System, mit Roux-Hebel, Läufe Hufnagel, feine Gravirung, Silber-Jagdstücke, **95** Rß; No. 3. Luxus-Doppelflinte, Central-System, Doppelschlüssel mit Horn-Bekleidung, Läufe Bernard, feine Silbergravirung, **80** Rß, No. 4. Jagd-Doppelflinte, Central-System Godin, Läufe Tyrc, Silber-Arabesken, **70** Rß; No. 4. Jagd-Doppelflinte, Central-System Roux, Läufe Laminette, Silber-Arabesken, **66** Rß; No. 6. Jagd-Doppelflinte, Central-System Godin, Läufe Anglaise, Silber-Arabesken, **58** Rß; No. 7. Jagd-Doppelflinte, Central-System, Doppelschlüssel, Läufe Anglaise, mit Gravirung **45** Rß; No. 8. Jagd-Doppelflinte, Central-System, Doppelschlüssel, Läufe Drath, mit Gravirung, **41** Rß; No. 9. Jagd-Doppelflinte, Central-System, Doppelschlüssel, Läufe Schinée, mit Gravirung, **35** Rß; No. 10. Büchs-Flinte, Central-System Godin, Läufe Anglaise mit Gravirung, **53** Rß; No. 11. Jagd-Doppelflinte, Lefaucheux-System, Doppelschlüssel, Läufe London mit Gravirung, **25** Rß; No. 12. Jagd-Doppelflinte, Lefaucheux-System, Doppelschlüssel, Läufe Laminette, Silber-Jagdstücke, **52** Rß; No. 13. Jagd-Doppelflinte, Lefaucheux-System Roux, Läufe Laminette mit Gravirung, **46** Rß; No. 14. Büchs-Flinte, Lefaucheux-System Godin, Läufe Garibaldi mit Gravirung, **38** Rß; No. 15. Büchs-Flinte mit Reserve-Läufen, Lefaucheux-System, Doppelschlüssel, Läufe Moirée und Gravirung, **65** Rß; No. 16. Perkussions-Doppelflinte, Läufe Band mit Gravirung, **20** Rß; No. 17. Hinterlader-Scheiben-Stutzen, System Martini, Gußstahllauf 39 Rß; No. 18. Hinterlader-Scheiben-Stutzen, System Stahl, Gußstahllauf, **38** Rß; No. 19. Hinterlader-Scheiben-Stutzen, System Beaumont, Gußstahllauf, **45** Rß; No. 20. Schweizer Stutzen (Perkussion), Gußstahllauf mit allem Zubehör, **36** Rß; No. 21. Chassepot-Pirschbüchse zu Metall-Patronen, **28** Rß; No. 22. 9 m/m. Flobert-Gartenbüchse, Riegelverschluß und Hebelauszieher, **18** Rß; No. 23. 1 Paar Scheiben-Pistolen mit Kasten und allem Zubehör, Gußstahllauf **70** Rß (822

GERMANIA
Lebens-Versich.-Actien-Gesellschaft in Stettin

Grund-Capital	Rß 9,000,000
Angesammelte Reserven Ende 1874	„ 21,877,119
Seit Eröffnung des Geschäfts bis Ende 1874 bezahlte Versicherungs-Summen	„ 21,259,270
Versichertes Capital Ende Juni 1875	„ 203,947,796
Jahres-Einnahme an Prämien und Zinsen	„ 7,383,408
Im Monat Juni sind eingegangen 1014 Anträge auf	„ 3,063,421

Dividende der mit Gewinn-Antheil Versicherten

auf die 1871 gezahlten Prämien 33⅓ Procent.
„ „ 1872 „ „ 33⅓ „
„ „ 1873 „ „ 20 „
„ „ 1874 „ „ 21 „

Prospecte und Antragsformulare gratis durch die Agenten und durch

die General-Agentur
Adalbert Koehne,
Danzig, 10. Juli 1875. Bureau Brodbänkengasse 36. (828

Holz-Auction.

Donnerstag, den 15. Juli 1875, Nachm. 3 Uhr,

werden die Unterzeichneten auf dem **Holzfelde Kneipab No. 37** folgende Hölzer in öffentlicher Auction meistbietend versteigern:

607 Stück ungebrakte tannene Balken, mindestens 40 Fuß Durchschnitt,
683 „ gebrakte tannene Balken ca. 37 Fuß Durchschnitt,
856 „ „ fichtene Balken von 11 Zoll und darüber,
214 „ „ „ Mauerlatten von 9/9—10/11 Zoll,
ca. 10,000 Cubikfuß gerade eichene Balken, ca. 17 Fuß Durchschnitt,
„ 70 Stück eichene Plançons,
„ 773 „ „ Planken laut Wiesenbrake,
„ 400 „ 9/9 Zoll □-Sleepers und
eine Partie tannenes Bauholz und Bracken.

Wegen Besichtigung der einzelnen Partieen wollen Käufer sich an Herrn **Otto Reichenberg,** Kneipab No. 37, wenden.

Mellien. Ehrlich.

Das
Möbel-Magazin
und die
Federmatratzen-Fabrik
von **Otto Jantzen,**

vorm. **H. A. Paninski & Otto Jantzen, in DANZIG,**
Langenmarkt 2, vis-à-vis der Börse,

ist aufs **Reichhaltigste** assortirt und empfiehlt zu **Ausstattungen** und **neuen Einrichtungen** eine grosse Auswahl feiner mahagoni, nussbaumener und eichener Möblements in durchweg gediegener Ausführung und zu ganz **civilen Preisen.**

Hochelegante **Wiener Damen-Schaukel-Fauteuils** mit Armlehnen für Zimmer und im Freien zu gebrauchen, a Stück 12 Rß

Preise von soliden Nussbaum-Möblements.

Nussbaum-Silberschrank (Vertikow)	27 Rß,
dito Damen-Schreibtisch	23 Rß,
dito Peluche-Causeuse	35—38 Rß,
dito Sophatisch	12—17 Rß,
dito Rohrstuhl mit 2 1/6, echt bis	5½ Rß,
dito Pfeilerspiegel mit Crystallglas	22 Rß,
dito Nähtisch	13 Rß

Preise von guten Feder-Matratzen:
Feder-Matratzen mit Bettdrell bezogen und 50—60 starken Federn, bester Polsterung,

zu 8, 9, 10—12 Thlr.

Illustrirte Preis-Cataloge mit über 100 naturgetreuen Holzschnitten werden auf Wunsch gratis versandt.

Getreidesäcke,

volle 3 Scheffel haltend, verkaufen um zu räumen, **zu jedem nur annehmbaren Preise**

Rodeck & Krosch,
Speicherinsel, Hopfengasse No. 94.

Signatur gratis. (790

3000 Thaler
z. 1. Stelle auf **Land im Danziger Kreise** od. auf ein Haus, **Rechtstadt,** zu begeben. Besitzern näheres **Breitgasse 114, 2 Tr.**

10,000 Thlr. unkündbares Stiftungsgeld sind auf ländliche Besitzungen, auch getheilt, zur 1. Stelle zu haben **1. Damm 6 im Comtoir.**

Lastadie No. 39 b sind 3 Part.-Zimmer, ohne Küche, an ruhige Miether zu vermiethen. Näheres daselbst von 10—12 Uhr Vorm. und 3—5 Uhr Nachm.

---

1. Damm- u. Breitgassen-Ecke No. 37 ist eine Wohnung, best. aus 4 Zimmern, Küche, Keller, Bodenkammer u. Wasserl. 2c., erste Etage, z. October z. verm. Näheres 3 Tr. v. 10—1 Uhr.

Der große Laden Langenmarkt 20 ist zum **Dominick** wie auch zum 1. October zu vermiethen. Näheres **Fischmarkt 15.**

[Ornamental script heading]

Freitag, den 16. Juli c., Abends 8 Uhr, Heiligegeistgasse No. 107 bei Herrn **Johannes.**

Tagesordnung:
1. Ballotage.
2. Kassenbericht.
3. Ergänzung der Leihbibliothek.

Haase's Concert-Halle
42. Breitgasse 42,
früher 3. Damm No. 2.

Heute sowie die folgenden Abende Auftreten der dänischen Riesin **Waleska,** 22 Jahre alt, 6 Fuß 4½ Zoll groß, sowie des Indianers **Ponkudei,** 17 Jahre alt

Gleichzeitig **Concert und Gesangs-Vorträge** meiner Damen-Kapelle. Anfang 8 Uhr. Entree 3 Sgr. **H. Haase.**

Maschke's Garten
in Marienburg.
Dienstag, den 20. Juli,
gr. Militär-Concert,

gegeben vom Musik-Corps des 1. Leib-Husaren-Regiments No. 1, unter Leitung des Königl. Musikdirigenten Herrn **F. Keil.**

Anfang 5 Uhr. Familien-Billets sind bei mir zu haben. An der Kasse 50 Pf.
864) **Maschke.**

H. Roth's Etablissement
in
Christburg.
Freitag, den 16. Juli 1875:
Großes
Militair-Concert,

gegeben vom Musik-Corps des 1. Leib-Husaren-Regiments No. 1, unter Leitung des Königl. Musik-Dirigenten Herrn F. Keil.

Bei ungünstigem Wetter im Saal.
Anfang 5 Uhr.
830) **H. Roth.**

Seebad Zoppot.

Eine sehr gut gelegene Baustelle hat zu verkaufen

Gustav Schwarz,
837) **Pommerschestraße 8.**

Ein Viertel-Loos
zur preußischen Lotterie wird zu kaufen gesucht durch
826) **C. Mierau, Langgarten 114.**

Seebad Westerplatte.

Donnerstag, den 15. Juli:

CONCERT.

L. Kilian, Kapellmeister.

Donnerstag, den 15. d. M.,
in der
Actien-Brauerei
2. großes Brillant-Pracht-Feuerwerk

vom Kaiserl. Königl. Pyrotechniker und Feuerwerker am Stadttheater zu Leipzig, Herrn **A. Ludorff,** verbunden mit

großem Concert,

ausgeführt vom Musik-Corps des 1. Leib-Husaren-Regiments No. 1, unter Leitung des Königl. Musikdirigenten Herrn **F. Keil.**

Das Feuerwerk findet auf einem anderen Platze statt.

Anfang des Concerts 6½ Uhr Ende 11 Uhr. Feuerwerk bei eingetretener Dunkelheit.

3 Billete für 1 M. sind in der Cigarren-Handlung des Hoflieferanten Herrn **Rovenhagen,** Langgasse, in der Conditorei des Hrn. **a Porta,** Langenmarkt, und am Pferde-Eisenbahn-Anhaltepunkt in Langfuhr bei Hrn. **Tiedte** zu haben.

An der Kasse 50 Pf, Kinder 1 Sgr.
Von 9 Uhr ab Schnittbillete 25 Pf
F. Hark.

Pferde-Eisenbahn.

Falls das **Feuerwerk in der Actien-Brauerei** stattfindet, fahren unsere Wagen **alle 10 Minuten bis 11½ Uhr Nachts zum Tagespreise.** (866

Friedrich-Wilhelm-Schützenhaus.
Täglich
Grosses Concert.
H. Laudenbach.

Selonke's Theater.

Donnerstag, den 15. Juli: **Gastspiel der weltberühmten Neger vom Sudan und der Kinder der Wüste Sahara, sowie der Gymnastiker-Gesellschaft Merkel.** U. A.: **Backfisch wider Willen,** Lustspiel.

Braunster Lotterie.
Erster Hauptgewinn:
Eine Villa in Zoppot.
Loose a 3 M. bei
Theodor Bertling,
Gerbergasse 2.

Königsb. Ausstellungs-Lotterie. II. Serie. Gewinne: 3000 Mk, 1000 Mk., 500 Mk. 2c. Loose à 3 Mk.

Flora-Lotterie in Cöln
Hauptgewinne: 25,000 M., 10,000 M., 5000 M., 2000 M. 2c. Werth. Loose à 3 M.

Schlesw. Holstein. Lotterie
Kaufloose zur 6. Klasse (Ziehung 28. Juli cr.) à 12 M. bei
Theodor Bertling, Gerberg. 2.

Die Schwurgerichtsverhandlungen gegen
den Mörder Carl Burke

sind in der „**Danziger Volkszeitung**" ausführlich abgedruckt und sind dieselben, soweit der Vorrath reicht, in der Expedition dieser Zeitung, **Breitgasse 28,** à 2½ Sgr käuflich zu haben.

Verantwortlicher Redacteur H. Röckner.
Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.